

Fortbildung FFL 25.2.1992 **Musiklehre in Klasse 5** + 31.03.1992 (+ 13.01.1993) **Analyse kleiner Musikwerke**

Klangbeispiele:

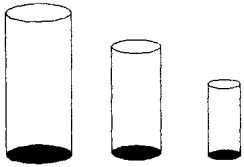
- 1...Eurovisionsmelodie
- 2...Charpentier: Marsch aus dem Te deum, Version 1
- 3...Charpentier: Marsch aus dem Te deum, Version 2
- 4...J. S. Bach: Menuett in G (Cembalo)
- 5...VW-Motor
- 6...Fußballreportage
- 7...Bartók: Lied vom Fuchs (Mikrokosmos 95)
- 8...Bartók: For Children I 6, Ránki
- 9...Edvard Grieg: In der Halle des Bergkönigs
10. Edvard Grieg: Morgenstimmung
11. M. Mussorgsky: Promenade (Ravelfassung)
12. Mussorgsky-Ravel: Gnomus
13. Mussorgsky-Emerson, Lake & Palmer Gnomus
14. Mussorgsky-Tomita: Gnomus
15. Mussorgsky: Das große Tor von Kiew (Ravelfassung)
16. Saint-Saens: Der Löwe
17. Smetana: Die Moldau, Vaclav Neumann 1991
18. Igor Strawinsky: Petruschka (Jahrmarktszene)
19. J. Haydn: Sie steigt herauf, die Sonne
20. J. Haydn: Lob der Faulheit
21. Saint-Saens: Volière

Videos:

1. Mussorgsky/Kandinsky: „Das große Tor von Kiew“
2. Saint-Saëns: Der Löwe, Film von Anthony und Joseph Paratore, Regie Brigitte Hellthaler, SFB 1994
3. dto: Origami-Trick, 1992, Dutoit, London Sinfonietta
4. dto. Die Schwestern Labèque, Kölner Philharmonie 1999
5. Igor Strawinsky: Petruschka: 1. Teil: Der Jahrmarkt, Video: Paris dances Diaghilev. The Paris Opera Ballet, Teldec Video 9031-71485-3

1

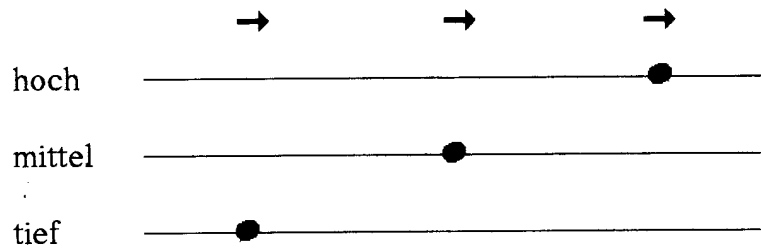
Gläser klingen unterschiedlich hoch.



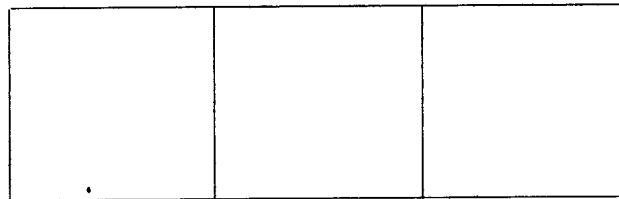
Welches der Gläser klingt am höchsten?
Welches klingt am tiefsten?
Was passiert, wenn man Wasser einfüllt?

→ Wir suchen andere Beispiele dafür, daß die Tonhöhe von der Größe (Länge) abhängig ist.

In der Musik schreibt man Töne auf oder zwischen Linien. Die hohen Töne liegen oben, die tieferen darunter. Die Töne werden von links nach rechts gespielt.



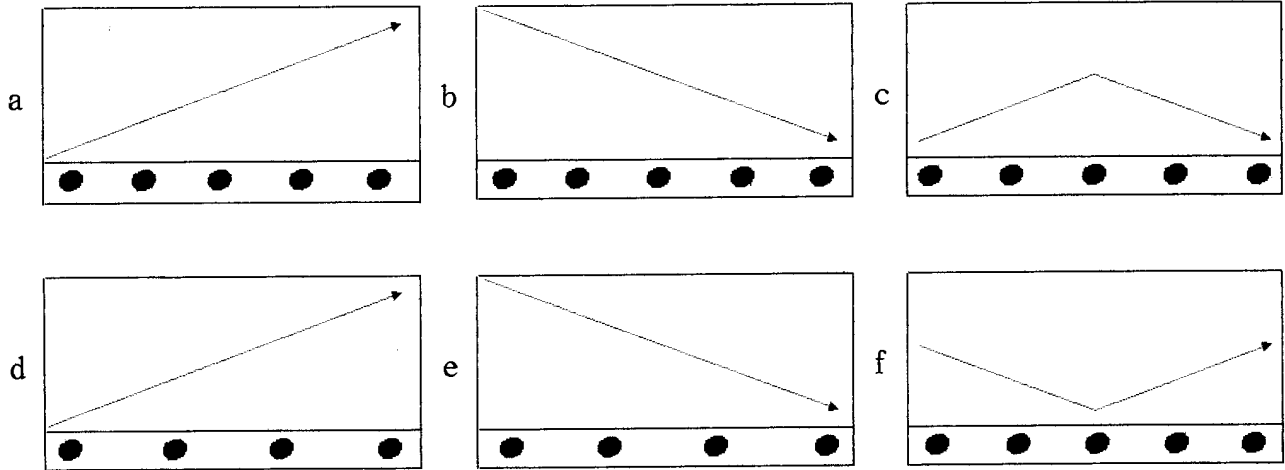
→ Wir malen die drei Gläser unter die entsprechenden Töne.



→ Wir spielen auf den Gläsern Melodien (Tonfolgen) und schreiben sie auf.

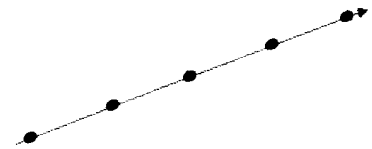
2

Melodien laufen aufwärts und abwärts.



Die Linien zeigen, wie die Melodie verläuft (aufwärts oder abwärts).
Die Punkte zeigen, aus wieviel Tönen die Melodie besteht.

→ Wir zeichnen die Tonpunkte in die Linien ein, z. B.:



→ Wir beschreiben die Melodien,
z.B.: Melodie a geht 5 Töne aufwärts.

→ Wir hören die Melodien und sagen, welche gerade gespielt wird.

→ Wir spielen und singen die Melodien.

→ Wir hören alle 6 Melodien hintereinander in veränderter Reihenfolge. Wir schreiben die Reihenfolge auf:

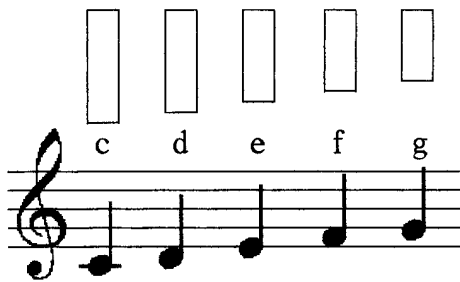
1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____ 6. _____

1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____ 6. _____

1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____ 6. _____

1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____ 6. _____

→ Wir schreiben Melodien, die wir hören, mit Linien und Punkten auf.

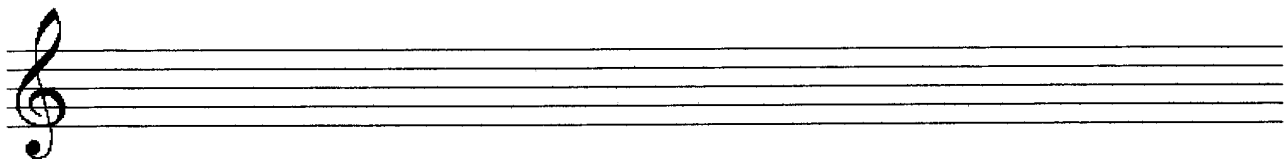
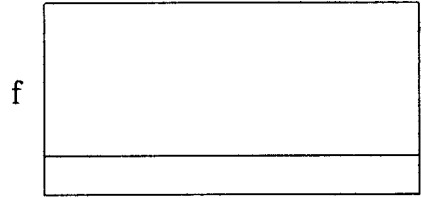
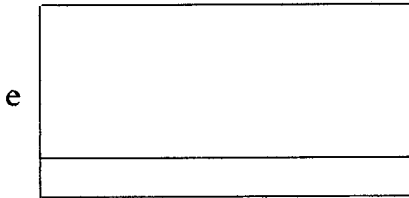
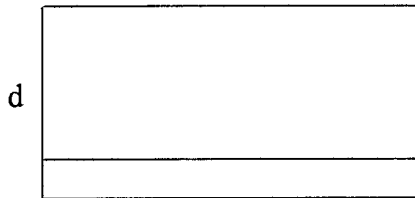
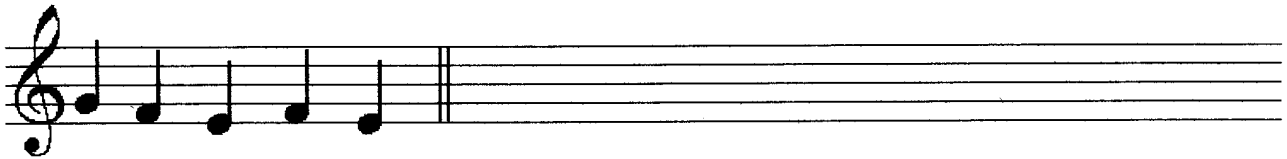
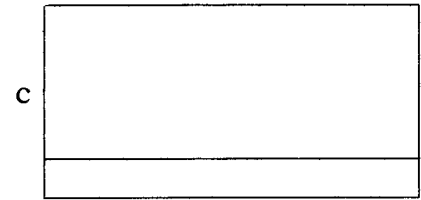
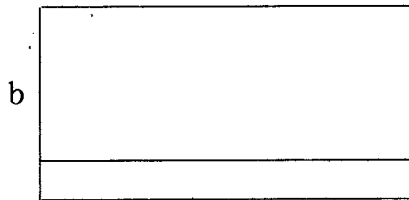
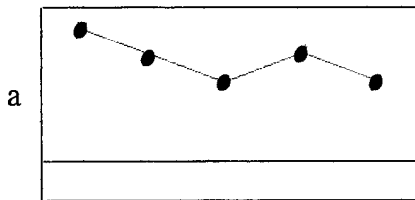


Klangstäbe

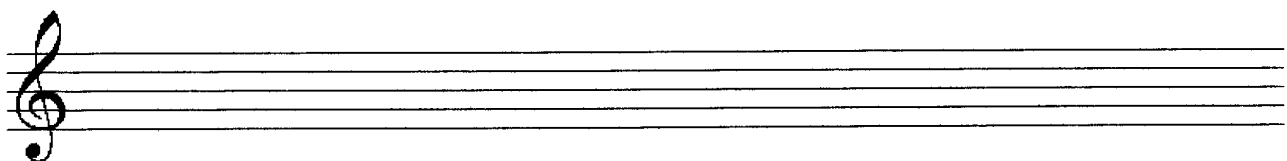
Tonnamen

Noten (Fünfliniensystem)

- Wir erfinden kleine Melodien auf den Klangstäben.
(Regel: Es darf kein Ton übersprungen werden.)
- Wir zeigen den Melodieverlauf auf der Abbildung a beim Hören mit.
- Wir schreiben Melodien, die wir hören, mit Linien und Punkten auf (b - f).



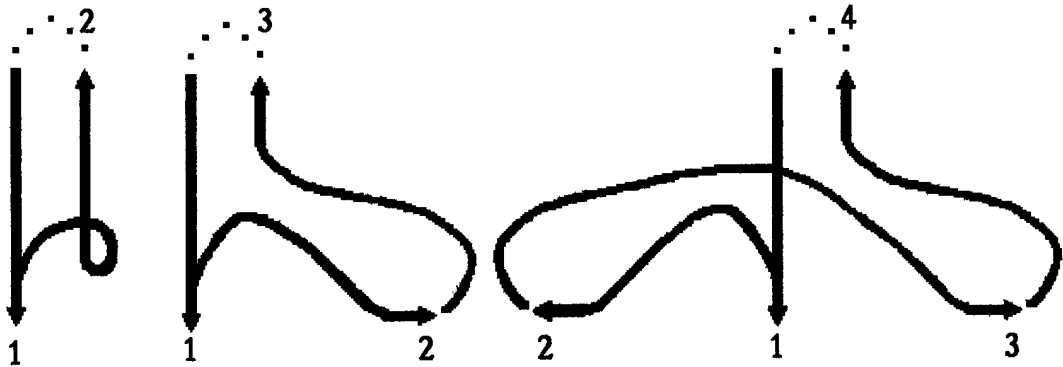
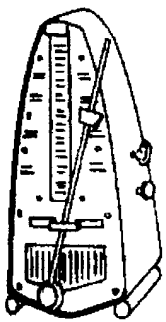
- Wir schreiben die Tonnamen unter die Tonpunkte.
- Wir schreiben die Melodien im Fünfliniensystem auf.
- Wir üben den Violinschlüssel (G-Schlüssel).



Die musikalische 'Uhr'

Metronom

Dirigierfiguren



Viertelnoten



Viervierteltakt

Zählzeiten



Dreivierteltakt

Zählzeiten

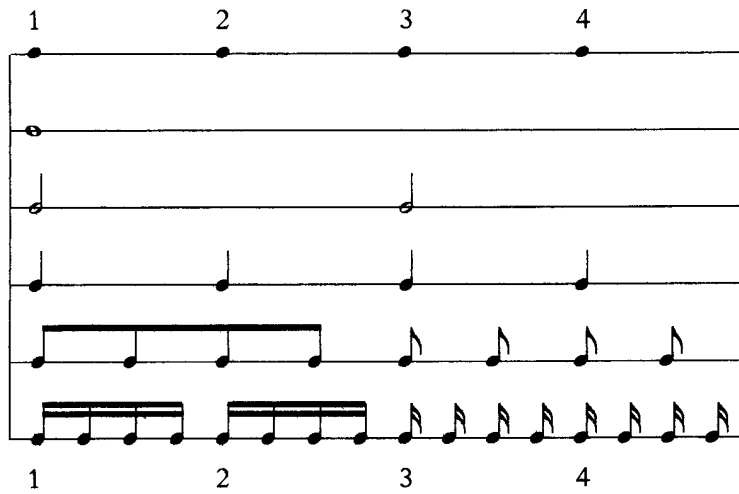
In der Musik wird eine gleichmäßige Folge von Tönen zu Takten (Gruppen, 'Päckchen') zusammengefaßt.

→ Wir tragen die Taktstriche ein:



5

Notenwerte



Zählzeiten (Viertel)

Ganze Note

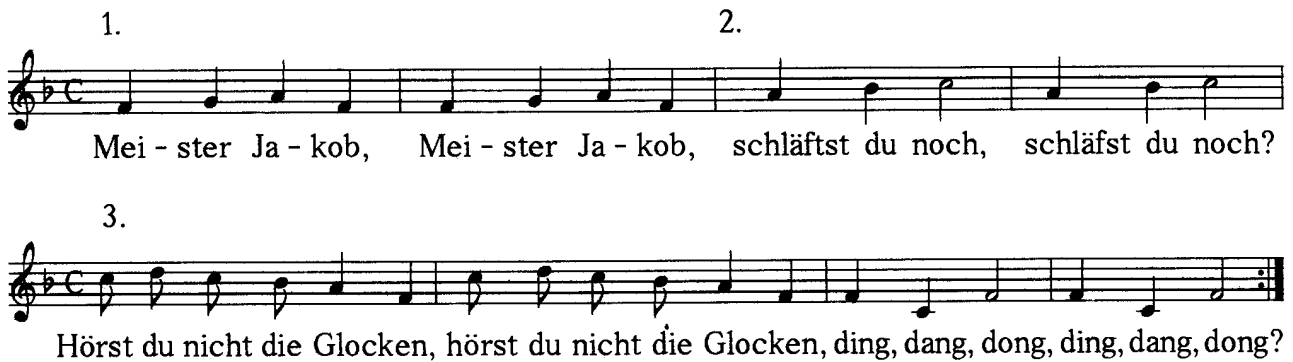
Halbe Noten

Viertelnoten

Achtelnoten

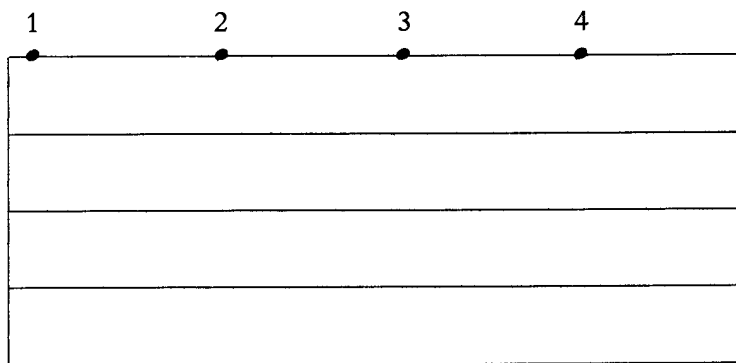
Sechzehntelnoten

Kanon



Ein Rythmus ist eine Gruppe von gleichen oder verschiedenen Notenwerten, die öfters wiederholt wird. Sie ist meist einen Takt lang.

→ Wir kennzeichnen im Notentext mit verschiedenen Farben die Rhythmen.



→ Wir schreiben die verschiedenen Rhythmen des Kanons auf die Linien, und zwar genau unter die Zählzeiten.

6

→ Wir suchen Fehler.

→ Wir ergänzen die Lücken (nur Tonschritte oder Tonwiederholungen).

→ Wir schreiben folgende Töne auf:

d e c f g e d g d c d g f e g c f d g

7

Polly-Wolly-Doodle

1. Oh, I went down South, for to see my Sal,
Sing Polly-Wolly-doodle all the day!
My Sally am a spunky girl,
Sing Polly-Wolly-doodle all the day!
Fare thee well! Fare thee well!
Fare thee well, my fairy fay!
For I'm going to Louisiana, for to see my Susy Anna,
singing Polly-Wolly-doodle all the day!
2. Oh, my Sal she am a maiden fair
Sing Polly-Wolly-doodle all the day!
With laughing eyes and curly hair,
Sing Polly-Wolly-doodle all the day!
Fare thee well!

- Wir ermitteln den Takt, indem wir die Zählzeiten mitklatschen.
- Wir zeichnen die Betonungen in den Text (Zeile 1 und 2) ein.
- Wir schreiben den Rhythmus der beiden ersten Zeilzeiten auf.



_____ Rhythmus (1. Zeile)

_____ Rhythmus (2. Zeile)

- Wir erfinden eine rhythmische Begleitung zu dem Lied und singen dazu.
- Wir zeichnen in die Melodie die Taktstriche ein.



♩ = _____

♪ = _____

Auftakt = _____

Schriftliche Übung Nr. 1 Klasse 5

Name: _____

7a

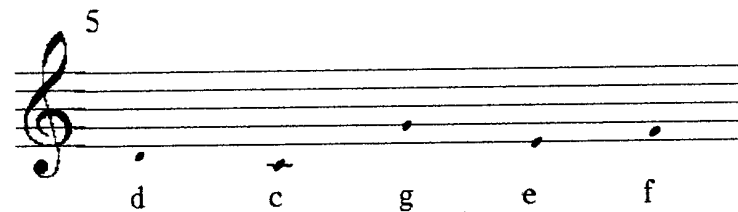
Ergänze die Lücken:



Schreibe folgende Melodien auf:



Schreibe folgende Töne auf:



Schreibe die Zählzeiten unter die Noten und zeichne die Taktstriche ein:



Schriftliche Übung Nr. 2, Klasse 5b

Name: _____

12a

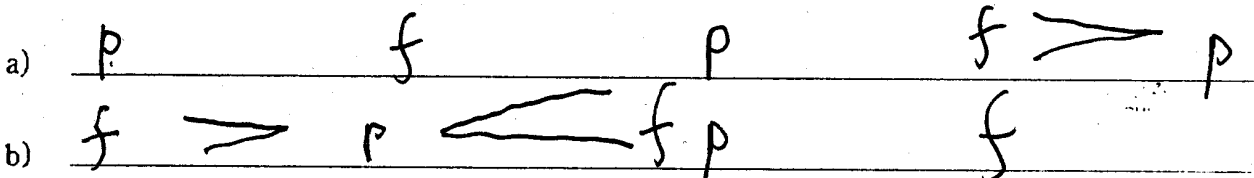
1. Schreibe die Tonnamen unter die folgenden Töne.



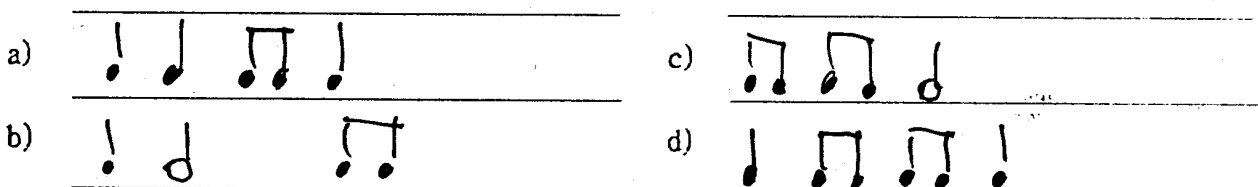
3. Trage die Mordente ein:



4. Schreibe den dynamischen Verlauf mit:



4. Schreibe den Rhythmus auf:



1. C
2. C
3. C
4. C
5. C
6. C
7. $\frac{3}{4}$
8. $\frac{3}{4}$

[illegible]

8a

privater marsch (Ernst Jandl)

schmackel
schmackel
bunz
bunz

schmackel
schmackel
bunz

schmackel
schmackel
bunz
bunz

schmackel
schmackel
bunz

schmackel
bunz
bunz
bunz

schmackel
bunz
bunz
bunz

schmackel
bunz

schmackel
bunz

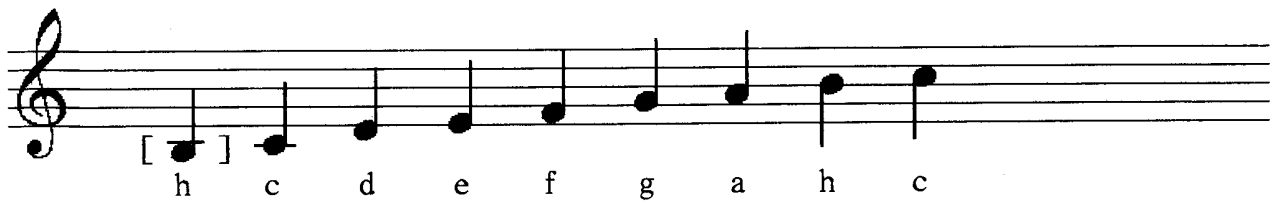
schmackel
bunz

bunz
schmackel
bunz

bunz
bunz

f p f p
ff mf p pp
f p f p

Tonnamen



Johann Sebastian Bach: Menuett



→ Schreibe die Tonnamen unter die Töne.

→ In zwei Takten stimmt der Rhythmus (Viertel- und Achtelnoten) nicht. Finde sie heraus und berichtige sie.

→ An verschiedenen Stellen wird eine Verzierung (♩ = Mordent) gespielt. Versuche den Ton, der verziert wird, herauszuhören.

Ludwig van Beethoven: Signor Abbate

1. Signor Abbate! Io sono, io sono, io sono ammalato. 2. San-to Pa-dre!

Vieni e da-te mi la be-ne-di-zi-o-ne, la be-ne-di-zi-o - - ne! 3. Hol' Sie der

Teufel, wenn Sie nicht kommen, hol Sie der Teufel, wenn Sie nicht kommen, hol Sie der Teu-fel!

Beethoven: Signor Abbate

Ein launisch-frotzelndes musikalisches Einladungsbillett an den Musikerkollegen und Freund Maximilian Stadler (den ‚Abbè Stadler‘). Er war Abt in den Benediktinerklöstern Lilienfeld und Kremsmünster gewesen. Ab 1791 lebte er in Linz und ab 1796 in Wien, wo er den Nachlass Wolfgang Amadeus Mozarts ordnete und das kaiserliche Musikarchiv leitete, das 1803 säkularisiert wurde. Von 1803 an wirkte er als Pfarrer von Großkrut in Niederösterreich bis er sich 1816 nach Wien zurückzog und sich nur mehr der Musik widmete. Beethoven – der Text ist wahrscheinlich auch von ihm selbst – bedient sich ironisch der ‚elegant-geschmeidigen‘ italienischen Sprache – sie war damals die Musikersprache –, um dann beim emotionalen Umschlag (Drohung mit dem Teufel) ins ‚grobe‘ Deutsche zu fallen. Nachbilden des Stöhnens, Klagens durch Suspiratiofiguren (Pausen) und Seufzersekunden – im Text ist das ja auch angelegt in den stotternden, schwer atmenden Wiederholungen des „io sono“ –; Katabasis (fallende Linie), die langen Noten am Schluss der 1. Zeile zeigen die Erschöpfung des Sprechers. All das ist ähnlich wie bei Haydns „Lob der Faulheit“. Das „Santo Padre“ wird mit flackernder Stimme gessungen. Wieder senkt sich die Linie nach dem ersten Aufflackern in Sequenzen ab. Jetzt allerdings in festerer, durch den punktierten Rhythmus sogar feierlich-pathetischer Bewegung: karikierend wird damit der „Santo Padre“ und sein feierlicher Segen dargestellt. Im Rückblick erscheinen die flackernden Achtel zu Beginn der Zeile („Santo Padre“) als vor Ehrfurcht bebende Stimme. Die vorgegaukelte religiöse Aura wird in der dritten Zeile konterkariert („hol Sie der Teufel“). Die melodische Linie ist eine Variante der ersten Zeile. Jetzt verweisen die kurzatmig sequenzierten Figuren auf den Gestus des Schimpfens. Den krönenden Abschluss dieses urkomischen Werks bildet die drohend erhobene Faust auf dem Spitzenton am Schluss.

Aus:

<http://www.wisskirchen-online.de/downloads/lieundsonganalyse2008.pdf>

J. S. Bach: Menuett aus dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach (1725)

1

5

9

13

17

21

25

29

1. Wir lesen mit und kennzeichnen die Stelle, wo abgebrochen wird, mit einem Punkt.
2. An einigen Stellen hat Bach Praller wavy line oder Mordente wavy line als Verzierungen eingezeichnet. Damals war es aber durchaus üblich, daß der Spieler des Stückes weitere Verzierungen nach seinem Geschmack einfügen konnte. Wir hören Teile des Stückes mit weiteren Verzierungen. Wir kennzeichnen die verzierten Töne mit einem kleinen senkrechten Strich.

Marc-Antoine Charpentier: Triumphmarsch aus dem "Te Deum laudamus" (vor 1700)

A 1 2 3 4 5 6 7 8

B 9 10 11 12 13 14 15 16

C 17 18 19 20 21 22 23 24

Dynamik (Lautstärke)

pp = pianissimo = sehr leise
 p = piano = leise
 mf = mezzoforte = mittellaut, mittelstark
 f = forte = laut, stark
 ff = fortissimo = sehr laut, sehr stark

 = crescendo = lauter werden, anschwellen
 = decrescendo (diminuendo) = leiser werden, abschwellen

Wir schreiben die Tonnamen unter die Töne:

1. Schreibe den dynamischen Verlauf mit:

2. Trage die Mordente ein:



3. Schreibe den dynamischen Verlauf mit:



a)		
b)		
c)		

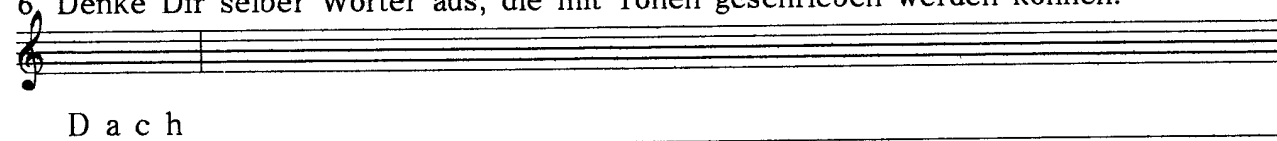
4. Schreibe den Rhythmus auf:

a)	d)
b)	e)
c)	f)

5. Entziffere die mit Tönen geschriebenen Wörter:



6. Denke Dir selber Wörter aus, die mit Tönen geschrieben werden können:



13

Steigerung und Rückentwicklung

VW-MOTOR: Leerlauf - - - - - Gas geben - - - Gas wegnehmen - - - - - Leerlauf

Dynamik:

Tonhöhe:

hoch

tief

Tondauern:
(Schnelligkeit)

FUßBALLREPORTAGE:

REPORTER:

Dynamik:

Tonhöhe:

hoch

tief

Tondauern:

ZUSCHAUER:

Béla Bartók: Lied vom Fuchs (Mikrokosmos 95)

Allegro con brio, ♩ = 120



Fei-ne Küch-lein habe ich, liebes Füchslein, nicht für dich!



Steht der Sinn dir auch danach, Füchslein nimm dich nur in acht!



Fange dich mit Ei-sen schwer, Freiheit gäb's für dich nicht mehr!



Freiheit gäb's für dich nicht mehr, und dein Magen blie-be leer.

14

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24

25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36

37 38 39 40 41 42 43 44 45 46

47 48 49 50 51 52 53

Béla Bartók: For Children I 6 (1907/08)



Allegro

14a

f *sim.*

molto marcato *f* *sf*

mf *p* *pp*

Béla Bartók: For Children I 6
(1907/08)

Fuchslied (Hikvolkosmos)

a) Allegro con brio, ♩ = 120

95

f

poco a poco più tranquillo

mf

e rallentando *al.* ♩ = ca 88, Tempo I.

p *f*

[40 sec.]

13a

Edvard Grieg: Peer-Gynt-Suite: In der Halle des Bergkönigs (1888)

A

Flöten																	
Oboen																	
Klarinetten																	
Violinen																	
Hörner																	
Trompeten																	
Fagotte																	
Violoncello, Baß																	
<i>Dynamik</i>																	
<i>Tempo</i>																	



Weil er wegen seines schlechten Rufes das Mädchen Solveijg nicht heiraten darf, flieht Peer Gynt in die norwegischen Berge. Dort begegnet er einer seltsamen, in Grün gekleideten Frau. Sie lockt ihn in das Reich der Trolle, um ihn auch zu einem Troll zu machen und ihn zu heiraten. Als Peer Gynt erkennt, daß sie die Tochter des Bergkönigs ist, steht er schon in dessen Halle inmitten grotesker, übernatürlicher Wesen, welche ihn wie ein Ungeziefer umlagern und bald bemerken, daß er nur ein Sterblicher ist. Was geschieht, kann man in der Musik hören. Nur mit Mühe kann Peer Gynt entfliehen.

Grieg: In der Halle des Bergkönigs

Grieg: Morgenstimmung

	Orgeg. Morgenstimmung										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Flöte	■		■		■	■					■
Oboe		■		■	■	■					
Klarinette									■		
Violine						■	■			■	
Horn								■			
Fagott									■		■
Violoncello						■	■		■		

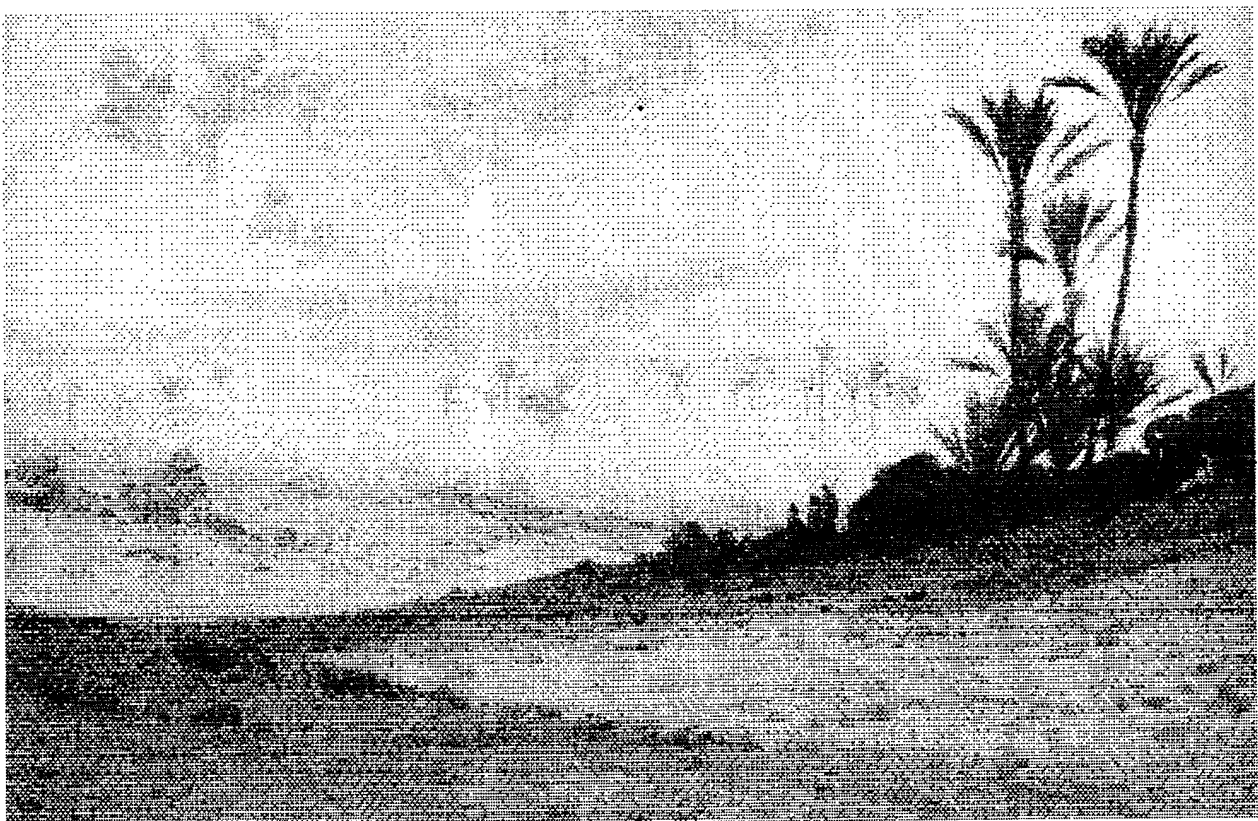
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Lautstärke											

Edvard Grieg: Peer-Gynt-Suite Nr. 1 op. 46: Morgenstimmung



	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Flöte											
Oboe											
Klarinette											
Violine											
Horn											
Fagott											
Violoncello											

Laut- stärke	
-----------------	--



Peer Gynt befindet sich in Nordafrika und beobachtet, wie die Sonne über der Sahara aufgeht. Manche hören aus der Musik allerdings eher einen "norwegischen" Sonnenaufgang heraus.

Modest Mussorgsky: Promenade (aus: "Bilder einer Ausstellung", 1874)



Blechbl.
Holzbl.
Streicher





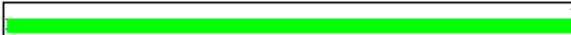
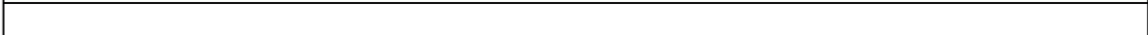




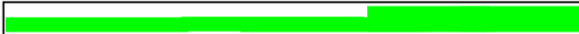


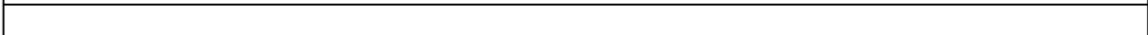
Modest Mussorgsky: Promenade (aus: "Bilder einer Ausstellung", 1874)



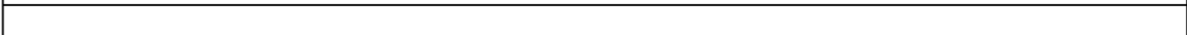
Blechbl. 
 Holzbl. 
 Streicher 































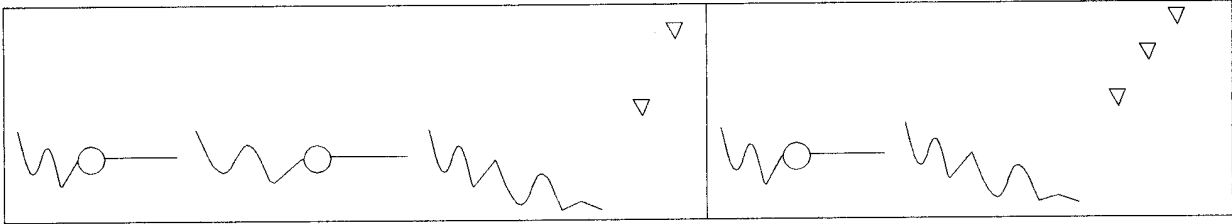





18

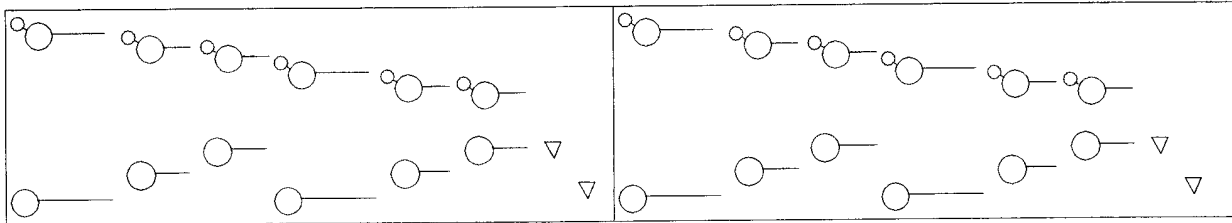
1

2



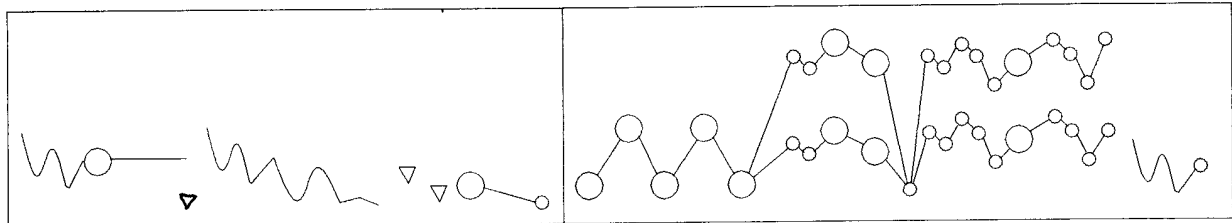
3

4



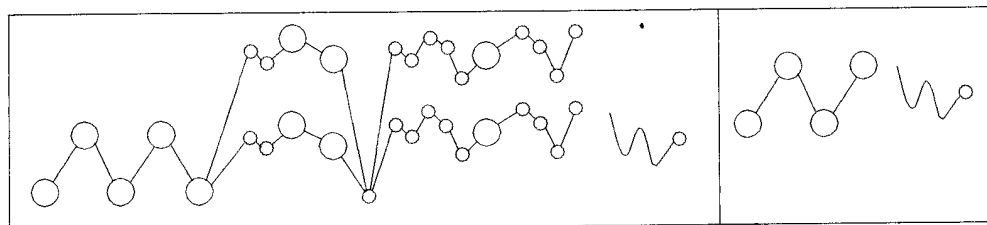
5

6



7

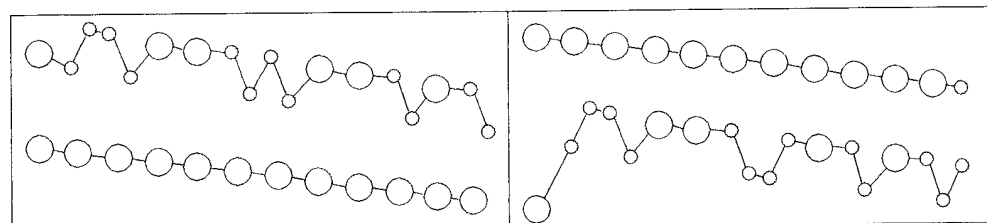
8



Modest
Mussorgsky:
G N O M U S
aus
"Bilder einer
Ausstellung"
(1774)

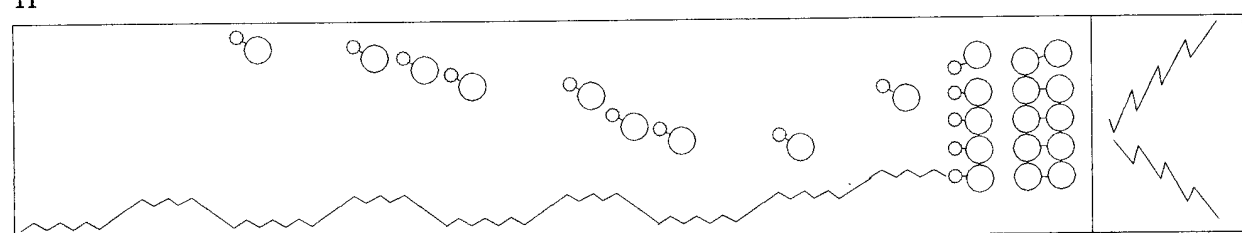
9

10

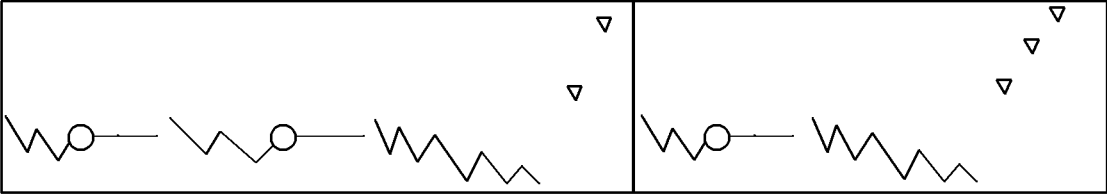
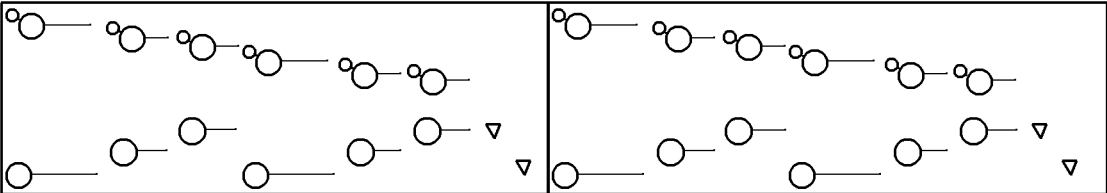
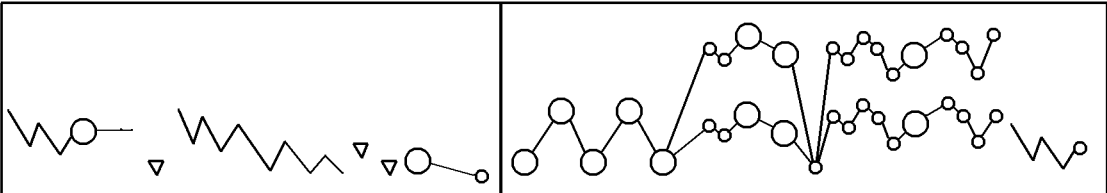
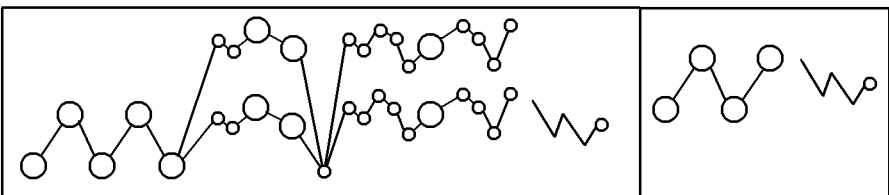
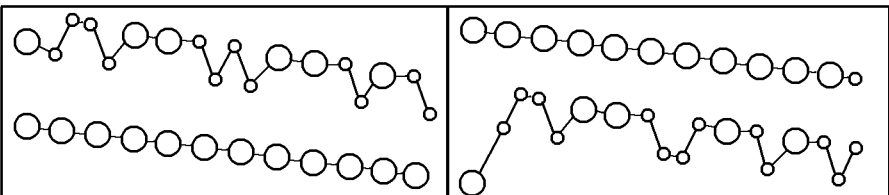
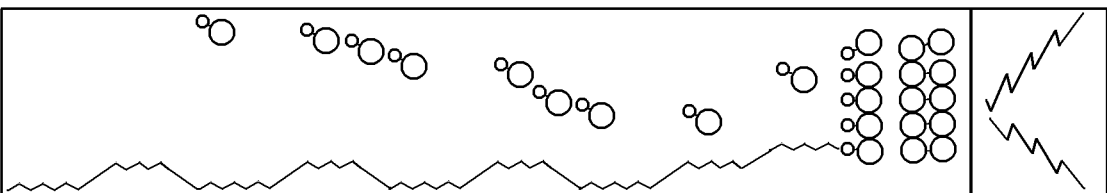


11

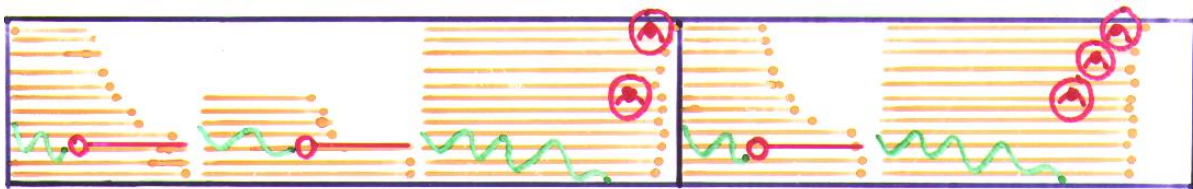
12



Modest Mussorgsky: Gnomus (aus: Bilder einer Ausstellung, 1874)

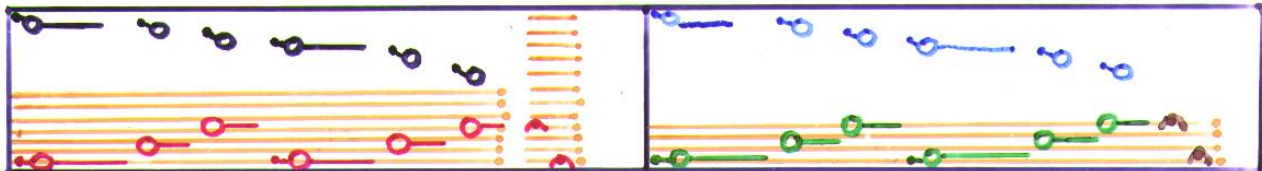
1	2	Der Gnom hüpf ungelenk daher ... seinen hinkenden Gang gleicht er durch heftige Bewegungen mit den Armen aus.
		
3	4	Er versucht es langsamer, aber auch da stolpert er.
		
5	6	Jetzt nimmt er eine drohende Haltung ein und kommt langsam näher ...
		
7	8	doch immer wieder stolpert er über seine eigenen Füße.
		
9	10	Da rafft er sich noch einmal auf. Er kommt furchtbar nah! Plötzlich hält er inne ...
		
11	12	Drohend faucht und keucht der Gnomus, ... hüpf ein Stück weiter, ... und will losrennen. Schließlich stößt er einen gräßlichen Schrei aus ... hüpf auf seinen krummen Beinen im wilden Zickzack davon.
		

losrennen.
Schließlich stößt er einen gräßlichen Schrei aus ... hüpf auf seinen krummen Beinen im wilden Zickzack davon.
Walter A. Neubeck: Computer im Musikunterricht, Regensburg 1990, S. 47ff.



huschen-lauern

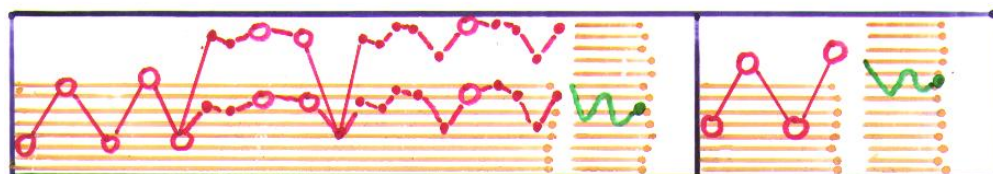
springen
(stolpern)



kumpeln

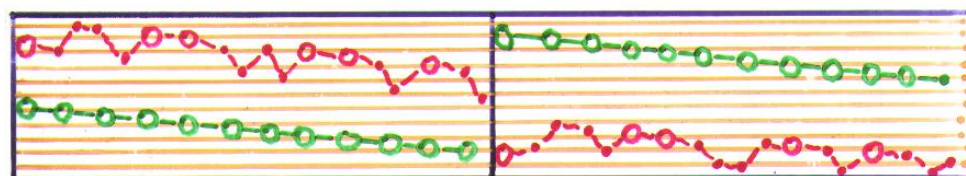


schleichen, trotten (traurig, unsicher)



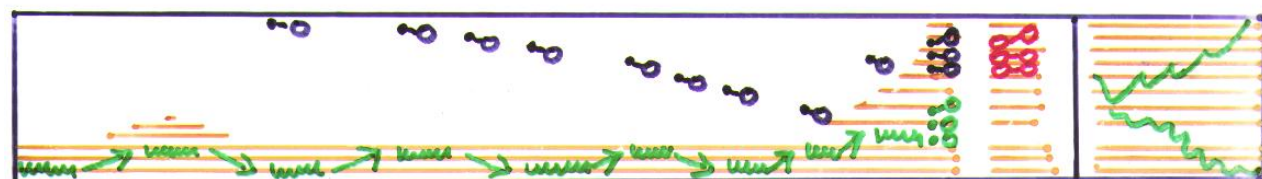
Mussorgsky:
Bilder einer
Ausstellung:
Gnomus

- Streicher
- Blechbläser
- Holzbläser
- Celesta
- Harfe
- Becken



verzweifelt, wütend einhergehen

== Lautstärke



(Wind) Bein nachziehen, kumpeln

Grimasse
(gejagt? gewängt?) Weghuschen
sich losreißen

Modest Mussorgsky: Das große Tor von Kiew (Bilder einer Ausstellung, 1874)

	1	2	3	4	5	6	7
Holz- bläser							
Strei- cher							
Blech- bläser							



8	9	10



Lied der Wolgabootschlepper aus Rußland



He - uch - la, he - uch - la, singt noch ein - mal: He - uch - la! 1. Laßt uns ge - hen am U - fer lang,
laßt uns sin - gen der Son - ne Sang!
2. Mut - ter Fluß, ach Wol - ga du,
dei - ne Tie - fe schenkt uns Ruh.



Hei - da - da, hei - da, hei - da - da, heida, singt noch ein - mal: He - uch - la, he - uch - la, he - uch - la,

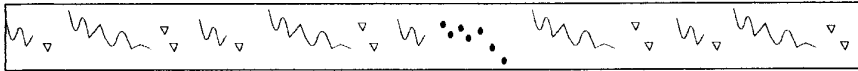
Emerson. Lake & Palmer: The Gnome (1972)

19a

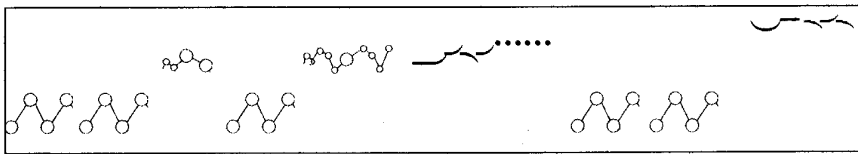
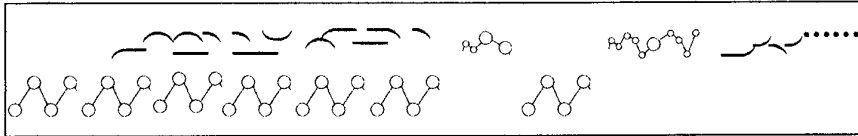
Besetzung: Keyboard (mit Synthesizer), drums, E-Gitarre

Veränderungen am Original:

1: schnelleres Tempo, huschender Charakter, vorwiegend rhythmische Impulse, Sprungfigur nach unten; 2: dto., Sprung wie in 1; 3: langsames Tempo, Pause in der Mitte; 4: fehlt; 5: mehrmalige Wiederholungen + Änderungen:



6+7+8: Ostinato aus 4-Ton-Motiv + Improvisation:



9+10: werden jeweils 2x gespielt

EINSCHUB: "landender Hubschrauber" (Raumschiff?)

11: ~~~~ = Windgeräusch, ☉ wird je zweimal gespielt

12: wie Original

Fazit:

Kein Waldgeist mehr, sondern ein moderner "Gnom" wie aus einem science-fiction-Roman

Rockmusik verlangt nach Wiederholungen (Patterns). Auf diesem Prinzip beruhen die meisten Änderungen am Original.

Mussorgsky: Das große Tor von Kiew

	1	2	3	4	5	6	7
Holz- bläser							
Strei- cher							
Blech- bläser							

	8	9	10

☉ ☉ ☉ ☉ = Promenade

Malen nach Musik

Klasse 5b, 30. 4. 1992 (29 Schüler)

"Wir hören uns ein Stück Musik {Mussorgskys "Das große Tor von Kiew"} zunächst einmal an. Dabei überlegen wir, was für ein Bild wir dazu malen könnten (mit der Entscheidung warten wir allerdings, bis wir das Stück ganz gehört haben!).

Während das Stück mehrfach abgespielt wird, malen die Schüler ihre Bilder.

Ergebnisse:

Kirche 2x

"Thronsaal" - "Kerker mit Folterkammer" - "Burg" (Bild) (3 Ebenen von unten)

Kriegsszenen 2x (vertikale Bilderfolge: Panzer, Flugzeuge u. Ä.)

Schlachtfeld von oben gesehen

Turnierpferd ("Turnier gewonnen")

"Hannibal im Triumphmarsch. Er hat den Krieg gewonnen". Rückseite: Bild: Elefant mit vielen Köpfen drumherum (Hannibals Zug über die Alpen, Geschichtsunterricht!)

"Der Krieg": 1. "Triumphmarsch" ("Hurra") 2. "Gedenkminute" (Gräber, Lebt wohl (Schluchz).

"Der Sieg, aber Tote"

"Wir haben gewonnen. Leider sind viele Freunde von uns gestorben, auch viele Elefanten und Pferde konnten nicht ihr Leben weiter führen. Aber unser alter Elefant Suru (?) wird noch sehr lange leben. Nicht wahr, Suru?" (Sprechblase Mann/Junge). "Töhröööö!" (Sprechblase Elefant)

"Der Tod": schwarzer Berg mit Grabstein und Tod.

Friedhof | Gräber | Glockenturm | Geist | Beerdigung: Tag, Sonne // dto.: Nacht, Geisterstunde

"Der Winter geht, der Frühling kommt": 1. Berglandschaft, es schneit, Skifahrer, Schneemann; 2. Sonne, Taube, Mädchen mit Blumen u.a.

Blaues Meer, aufgehende rote Sonne, Schiff | Schiff im Sturm | Schiff fährt durch eine ruhige Meerenge auf eine blühende Insel zu | | | | (unfertig)

König, Geiger, tanzendes Paar, Kasper u. a.

Hochzeitspaar vor Priester + Fanfarenbläser

Zar

"Krönung von Zarin Katharina II" (Fernsehfilm einige Wochen vorher)

Gott auf Thron (wie römischer Kaiser): in der Hand Zettel: "Taten - gut - böse" (also jüngstes Gericht), auf unterster Stufe geflügelter Verstorbener (?) mit Aureole

König/Sohn: Bildergeschichte à la "Geschichte vom verlorenen Sohn" (Religionsunterricht? Version einer türkischen Schülerin: König will Sohn zwingen, ein bestimmtes Mädchen zu heiraten)

aufgehende Sonne

Konzert: Podium mit Cellist + Dirigent, Vordergrund: 1. Reihe des Publikums (von hinten gesehen)

Methode: Malerisches Perzept. Vorteile:

- Der Lehrer erfährt eine Menge über die Musikrezeption seiner Schüler
- Die Schüler lernen die Musik durch häufiges Hören relativ genau kennen
- Die Besprechung der Bilder gibt Anlass, nach bestimmten Merkmalen zu forschen, die bestimmte Assoziationen hervorgerufen haben. (Semantik der Musik)

Mussorgskys Stück als Umsetzung der Hartmann-Vorlage:

Michael Struck:

... Seine Überschrift lautet in Mussorgskijs Autograph: "Das reckenhafte Tor (In der alten Hauptstadt Kiew)." Stassow machte genauere Angaben zu Hartmanns Bildvorlage: "Die Zeichnung Hartmanns ist ein architektonischer Entwurf zu einem Stadttor in Kiew im altrussischen Stil, mit einer Kuppel in Form eines slawischen Helmes.

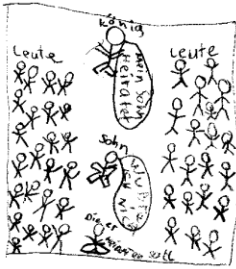
Das Aquarell, das überliefert ist, hatte Hartmann für einen Architektenwettbewerb (1869) angefertigt. Er war für ein Kiewer Stadttor ausgeschrieben, blieb allerdings in praktischer Hinsicht ergebnislos. Der Entwurf weist verschiedene nationale Symbole auf: Die gleichsam weit in den Boden hineingewachsenen Säulen galten als Symbol der Vorzeit; die quasi geschnitzten Ornamente spielten auf den volkstümlichen Kopfputz der russischen Frauen (Kokoschnik) an; die Kuppel hatte, wie erwähnt, die Form eines slawischen Helmes. Zudem galt Kiew als "Sinnbild der nationalen Würde". Diese nationale Symbolik findet in Mussorgskijs Schlusssatz eine musikalische Entsprechung in den 'russisch' gefärbten Themen (Hauptthema; choralartige Weise mit Anklängen an einen überlieferten Choral) und hebt den Finalcharakter des Stückes hervor. Allerdings wurden auch hier wesentliche Umgewichtungen vorgenommen: Wiederum haben auf Hartmanns Arbeit die Menschen nur untergeordnete Funktion. Dagegen weisen bei Mussorgskij beide Themen einen vokalen Grundcharakter auf und stellen dadurch die 'menschliche' Komponente in den Vordergrund. So symbolisieren die beiden Choralepisoden, die sich zunächst unmittelbar auf die kleine ins Stadttor integrierte Kirche beziehen lassen, im Verlauf des Stückes eher den Kirchengesang und damit die Gläubigen (möglicherweise als näher kommender Prozessionszug, wie die Dynamik nahe legt). Der Finalcharakter des Stückes kommt auch darin zum Ausdruck, dass ein letztes Mal die "Promenade" auftritt. Sie erscheint innerhalb der harmonisch zu jener Zeit neuartigen 'Glocken-Episode' und hat hier primär zyklische Funktion. Dagegen ist sie ihrer selbstbildnishaften Aufgabe entkleidet. Die 'Glocken'-Episode spielt zunächst mit Sicherheit auf die in Hartmanns Entwurf abgebildeten Glocken im Turm des Stadttors an. Doch formen sich einzelne Elemente des Bildes zugleich zeitlich-räumlich zur 'Szene' (Hauptthema - Choralepisoden in unterschiedlicher Lautstärke - Glockenepisode). Ein Vergleich von Musikstück und Hartmanns Aquarell macht überdies deutlich, dass Mussorgskijs Finale an Ausdruckskraft und Größe des Aufrisses den Architektur-Entwurf bei weitem übersteigt.

Bild im Wort - Anmerkungen zu Mussorgskijs Bildern einer Ausstellung" und ihrem Programm. In Constantin Floros: Programmmusik, Laaber 1983, S. 75f.

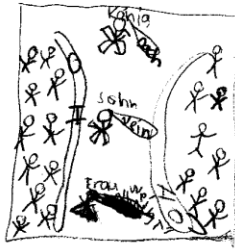
Zur Förderung der formal-strukturellen Rezeption eignen sich besonders **grafische Hörskizzen**, z.B.:

Ausführliche Analyse:

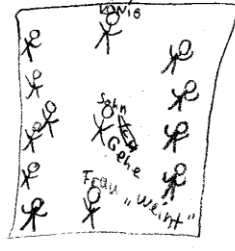
<http://www.wisskirchen-online.de/downloads/mussorgskydasgroetor.pdf>



a (T. 1ff.)
Leute
König: Mein Sohn heiratet
Sohn: Wußte ich nicht
Die er heiraten soll (Frau)



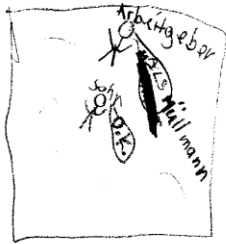
b (T. 22ff.)
König: Doch
Sohn: Nein
Frau: "weint" (T. 31ff)



c
König:
Sohn: Ich gehe (T. 47ff.)
Frau: "weint" (T. 64ff.)



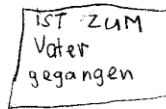
d
Sohn ist weggegangen
nach einiger Zeit (T. 81ff.)



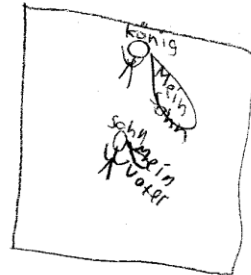
e (T. 85ff. ?)
Arbeitgeber: Als Müllmann
Sohn: o. k.



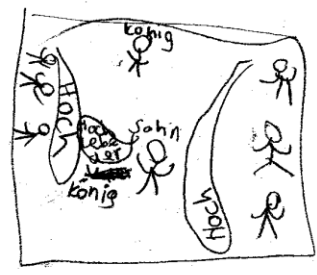
f (T. 93ff. ?)
Müll
Sohn: Ich kann nicht mehr



g (T. 112ff.)
Ist zum Vater
gegangen



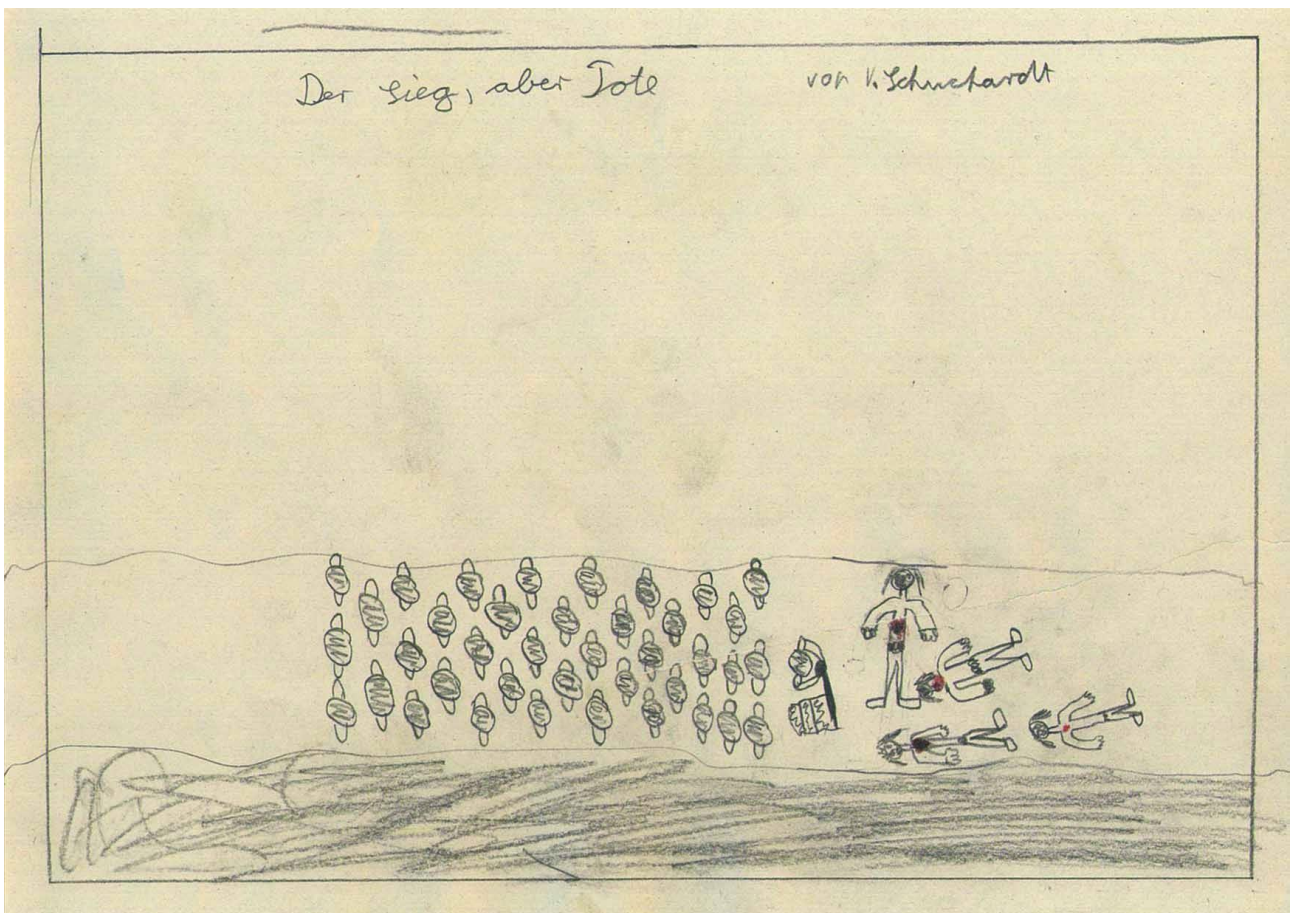
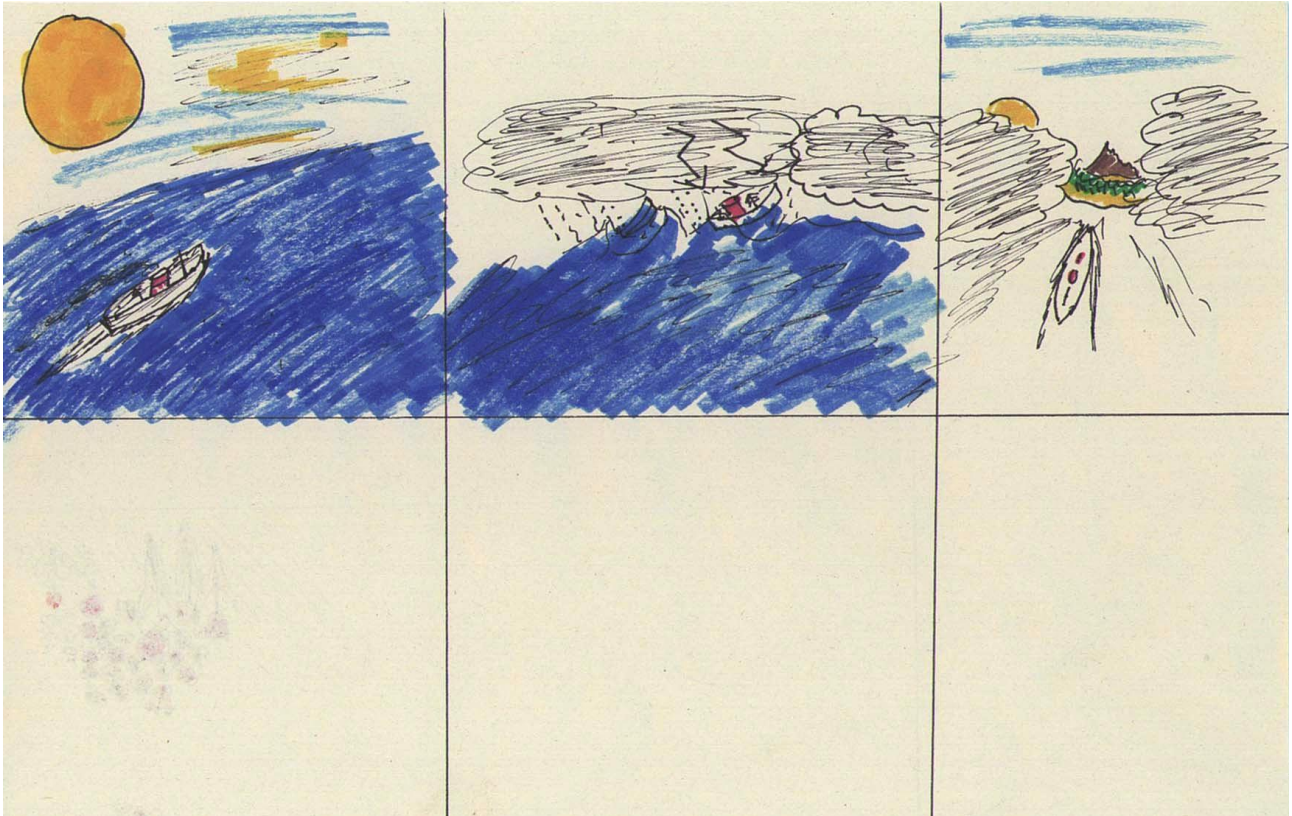
h (T. 115ff.)
König: Mein Sohn
Sohn: Mein Vater



i
Leute: Hoch / König / Leute. Hoch
Sohn: Hoch lebe der König

Gülsah

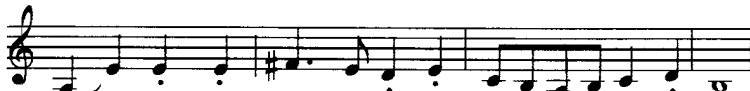




20a

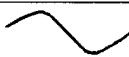
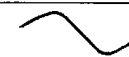
C. Saint-Saëns: Karneval der Tiere (1886): Der Königsmarsch des Löwen

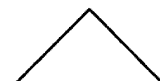
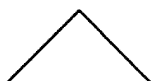
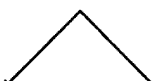
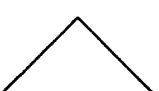

 oder
 
 Fanfarengeschmetter
 "Der König kommt"
 

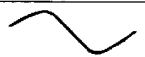
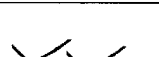
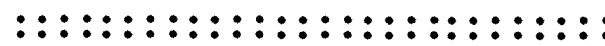
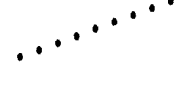

 Stolzieren
 


 Brüllen
 

8

2 Klaviere		...	...	tr wm		
Streicher						

Zur Didaktik (Klasse 6)

1. Höranalyse

Vorspiel des Stückes:

Hörauftrag: Welches Tier könnte dargestellt sein? An welchen Merkmalen der Musik erkennt ihr das Tier?

Ergebnis (Tafel):

*Bär, schwer
Elefant, Stampfen, Brüllen
anschleichen (Tiger, Katze, Löwe)
chinesisches Tier
japanisch*

Warum hat keiner auf Ameise getippt? Was haben die genannten Tiere gemeinsam? Sie sind groß

Lösung (Lehrer): Die Überschrift des Stückes lautet „Der Löwe“.

Dazu passen:

„schwer“, „Stampfen“, „Brüllen“; „chinesisch“ und „japanisch“ passen insofern, als es sich um ein orientalisches (und afrikanisches) Tier handelt.

Wir prüfen zuerst das "Brüllen":

Vorspielen. Die Schüler zeigen auf, wenn sie das Brüllen hören. Das Brüll-Motiv wird mehrmals wiederholt und genau beschrieben (auf – ab) und grafisch verdeutlicht:



Hören des ganzen Stückes. Jeder zählt an den Fingern mit wie oft der Löwe brüllt.

8 (9 Schüler), 7 (1 Schüler), 6 (12 Schüler), 5 (3 Schüler)

Könnte es sein, dass die meistgenannten Zahlen 8 und 9 beide richtig sind, dass man bei 2 Stellen streiten könnte?

Erneutes Hören: Ein Schüler zeigt beim Auftreten des Motivs auf die grafische Darstellung.

Beim drittletzten und vorletzten Auftritt des Motivs entsteht Unsicherheit. Klären des Sachverhalts:

*Es bleibt von dem Brüll-Motiv nur die Aufwärtsbewegung: /
→ (Gähnen), Knurren*

2. Arbeit mit dem Arbeitsblatt / Anfertigen einer Hörskizze

Das Brüllmotiv (Nr. 5) wird nun als chromatische Tonleiterbewegung erkennbar.

Semantik des Anfangs: Vorspiel durch den Lehrer: Hörauftrag: Stellt euch vor, das wäre die Begleitmusik zu einer Filmszene. Was könnte in dieser Szene zu sehen sein?

(Burg, Ritter, Fanfaren....)

Information über die Entstehung und den Zweck des Stücks „Karneval der Tiere. In dem Eröffnungstück tritt natürlich der „König der Tiere“ auf. Und er wird auch musikalisch mit „königlicher“ Musik empfangen. Ihre Merkmale sind – vgl. Motiv 1 – 3 - die Marschrhythmen und die fanfarenhaften „Schmetterfiguren“ (Akkordrepetitionen auf einer Tonhöhe).

Das Löwenthema selbst (Nr. 4) wirkt vor allem durch das Unisono, die Staccatorepetitionen und die Punktierung recht stolz und aufgeblasen.

Auf diese Erarbeitung der musikalischen Mittel und ihrer Bedeutung erfolgt nun eine Übung im genauen Verfolgen des musikalischen Ablaufs. Mit den auf dem Arbeitsblatt vorgegebenen Symbolen soll der Ablauf ‚mitgeschrieben‘ werden. Das ist ein aufwendiges und viel Konzentration erfordern- des Verfahren und muss deshalb über ca. 3 Unterrichtsstunden verteilt werden, wobei diese Arbeit auf jeweils 10-15 Minuten begrenzt wird.

Das obige Arbeitsblatt geht von einer vollständigen Erarbeitung aus. Je nach Möglichkeiten der Lerngruppe empfiehlt sich ein ‚mittleres‘ Verfahren, bei dem das Arbeitsblatt schon vorgegebene Teile enthält und nur noch die ‚Lücken‘ zu schließen sind.

Auch die fertige Hörskizze gibt zahlreiche Anlässe für Hörübungen:

Vorspielen / Mitzeigen

Vorspielen / Mitlesen / Abrechen: Wo wurde abgebrochen?

An einer beliebigen Stelle einsetzen: Welche Stelle ist das?

Ausschnitte vorspielen / Mitschreiben

Die Unterrichtseinheit mündet in eine „Schriftliche Übung“ (Test), bei der die Schüler kurze Auszüge aus dem Stück, die jeweils dreimal – mit Pausen – wiederholt werden, mitschreiben müssen. Dieser Art von ‚Test‘ hat den Vorteil gegenüber Abfragetests, dass er nicht nur Wissen, sondern musika- lisches Hörvermögen überprüfen kann.

Konkretes Beispiel einer „Schriftlichen Übung“ am Ende einer 5. Klasse

Das Aufgabenblatt enthält zunächst noch einmal die Themen des Stückes und die zugehörigen Sym- bole, dann den Raster für das Mitschreiben von 4 Werkausschnitten.

Im Zusammenhang mit dem chromatischen Brüll-Motiv waren die chromatischen Töne der ein- und zweigestrichenen Oktave sowie große und kleine Sekunden Gegenstand des Unterrichts. Diese theo- retischen Unterrichtsinhalte werden im zweiten Teil überprüft. Als Hilfe ist aus dem Unterricht be- kannte Klaviertastenreihe mit den Tonnamen der weißen Tasten beigelegt.

[Klangbeispiel](#) 1

[Klangbeispiel](#) 2

[Klangbeispiel](#) 3

[Klangbeispiel](#) 4

Die einzelnen Klangbeispiele wurden je dreimal (mit Pausen dazwischen) vorgespielt.

Aufgabenblatt

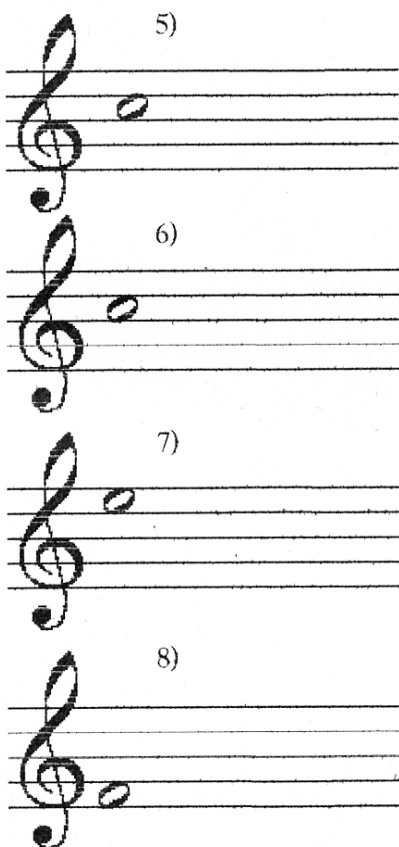
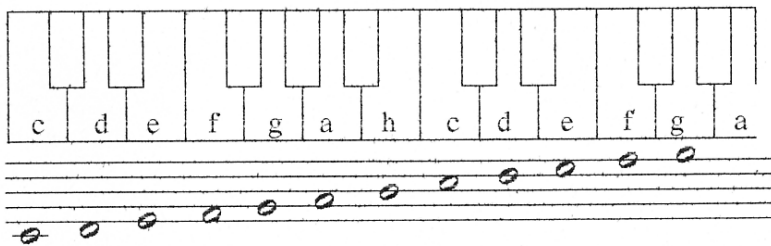
Schriftliche Übung 5 a 8. 6. 1993

Name:.....



2 Klaviere	1)	2)
Streicher		

2 Klaviere	3)	4)
Streicher		



kleine Sekunde aufwärts

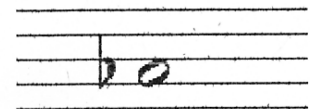
kleine Sekunde abwärts

große Sekunde aufwärts

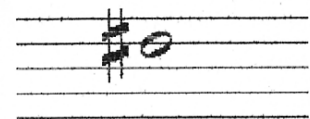
große Sekund abwärts

Tonnamen:

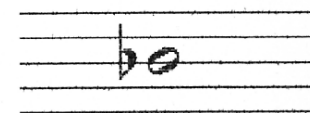
9)



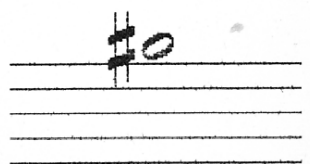
10)



11)



12)



Lösungsblatt

Schriftliche Übung 5 a 8. 6. 1993

Name:.....

2 Klaviere	1)	2)
Streicher		

2 Klaviere	3)	4)
Streicher		

5)

kleine Sekunde aufwärts

6)

kleine Sekunde abwärts

7)

große Sekunde aufwärts

8)

große Sekund abwärts

Tonnamen:

9)

10)

11)

12)

Schließlich, nachdem die Schüler das Stück so ‚aus- und inwendig‘ kennen gelernt haben, bietet es sich an – sozusagen als Belohnung für die Arbeit - filmische Darstellungen des Stückes¹ zu analysieren. Erfahrungsgemäß sind sie dabei hoch motiviert, fühlen sich quasi als ‚Fachleute‘ und entdecken manche ‚Fehler‘ bzw. überraschend andere Deutungen. Das gibt viel Gelegenheit zum „Sehenlernen“, zum Nachdenken über die Problematik des Mediums Film und über die unterschiedlichen Möglichkeiten von Musik und Bild.

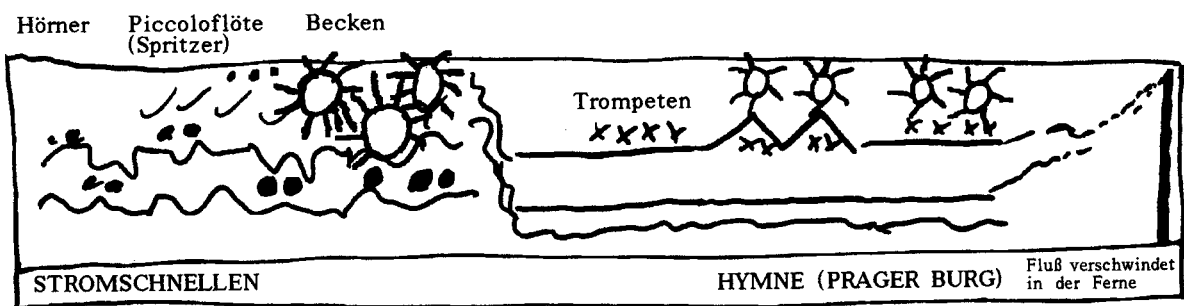
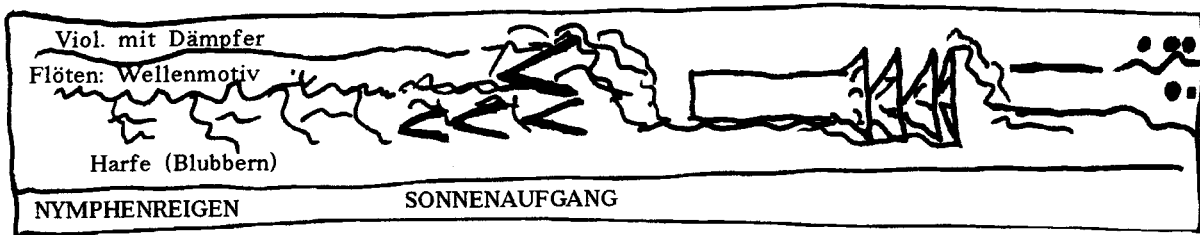
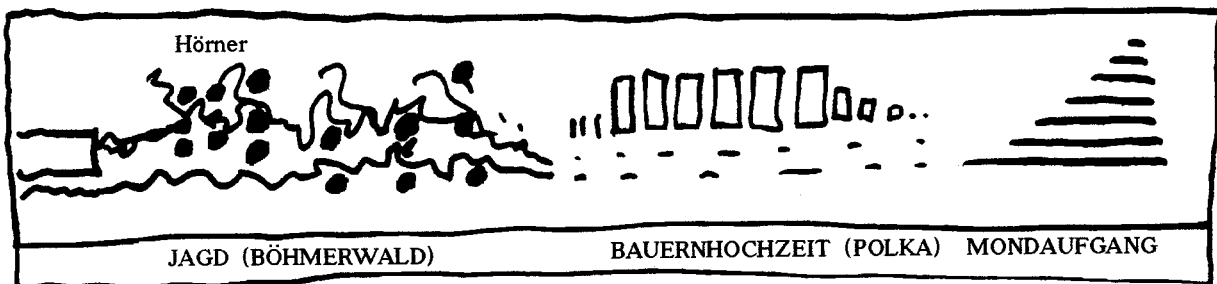
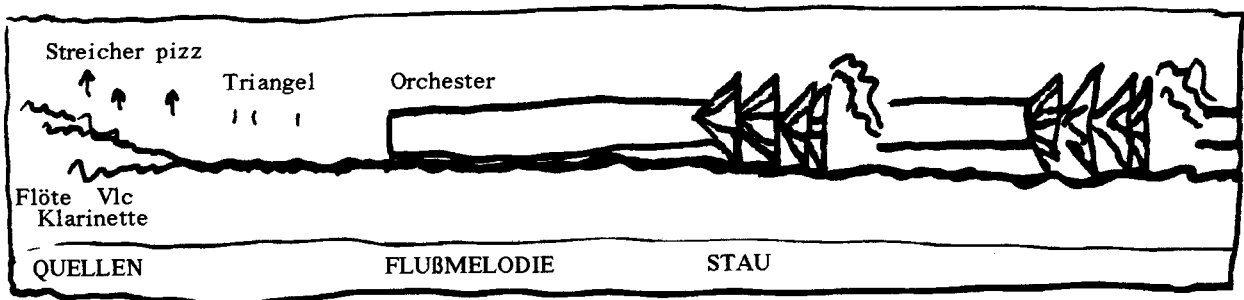
Bei dem Video von Paratore sind die Schüler z. B. enttäuscht und geradezu empört, dass der Löwe im Film überhaupt nicht brüllt. Nur bei einer Stelle, der Knurrfigur, kommt er mit seinem Gähnen in die Nähe der musikalischen Bedeutung. Im Film wird das Brüllmotiv der Gnu-Herde zugeordnet. Das ist zunächst für die Schüler befremdlich, wird ihnen aber sofort sympathischer, wenn beim dritten Mal die Herde die Flucht ergreift und beim vierten Mal ein Löwe ein aus der Herde isoliertes Tier jagt. Das schnell auf- und abrollende Motiv scheint den Schülern sehr gut zu der bewegten Szene zu passen. Durch die tiefe Lage verdeutlicht es auch sehr gut die bedrohliche Situation. Bei genauerem Nachdenken kommt man zu der Einsicht, dass genaue 1:1-Entsprechungen zwischen Musik und Bildebene auf die Dauer nicht befriedigend sind. Mickey-Mouse-Filme, wo das dauernd geschieht, wirken ja auch deshalb ‚komisch‘. Musik hat eine ganz andere Ästhetik als die Bildebene des Films. Musik kann viel öfter etwas (wörtlich oder verändert) wiederholen. Ein herumstolzender Löwe, der achtmal brüllt oder knurrt, ergibt aber noch keinen Film. Der Film braucht ein eigenes Konzept, eine eigene ‚Geschichte‘. Paratore hat sich als Konzept wahrscheinlich ausgedacht: Ein Tag im Leben einer Löwenfamilie. Und dazu gehört mehr, als die Musik beinhaltet. Da die Musik aber natürlich auch nicht beziehungslos neben der Bildebene herlaufen kann, besteht die kreative Leistung des Regisseurs darin, auch die nicht in der Musik enthaltenen Inhalte seines Konzepts sinnvoll mit der Musik zu verbinden. Das ist bei der Gnu-Herde teilweise gut gelungen. Ein anderes Beispiel für eine unproblematische Parallelisierung ist die Stelle², wo das Klavier in hoher Lage das stolzierende Löwen-thema spielt (Anfang der 3. Zeile in der Grafik): Hier zeigt der Film die spielenden Löwenkinder. Zu den ‚kleinen‘ Löwen passt das durch die Tonhöhe ‚verkleinerte‘, seiner Schwere beraubte Löwen-thema recht gut.

Man bemerkt aber auch viele Ungereimtheiten in diesem Film. Die schlimmste ist der Schluss, wo zu dem gefährlichen, im Film mit der Gnu-Jagd konnotierten Thema nun eine friedliche Abendszene gezeigt wird..

1 Film von Anthony und Joseph Paratore, Regie Brigitte Hellthaler, 1994) // Origami-Trickfilm, 1992, Dir.: Dutoit, London Sinfonietta
// Aufzeichnung einer Aufführung mit den Schwestern Labèque, Kölner Philharmonie 1999

2 Das ist übrigens die Stelle, die einige Schüler in ihren ersten Reaktionen auf das Stück – durchaus plausibel - als ‚asiatisch‘ bzw. ‚japanisch‘ empfunden hatten.

Friedrich Smetana: Die Moldau (1874)



Smetana: Die Moldau (1875)

Quellen

↑ ↑ ↑
starker pizz.
Flöte Klarinette Vlc. *wellenmotiv*

Triangel Violon + Oboe
Flussmelodie

Jagd (Böhmer Wald) Bauer n hochzeit / Tanz

Hörner

Mond aufgang Nymphen reigen (gedämpft) Sonnen aufgang

Bläser wellenmotiv

Harfe (Blubbern) Hörner

Stromschnellen

Flussmel.

Hörner "spritz" Becken (St. Pirc. H.)

Tromp. Hymne (Prag) Fluss verschwindet in der Ferne

Flussmel. märchen

Musiktest: 6a (Mietma: Moldau) 31.5.77

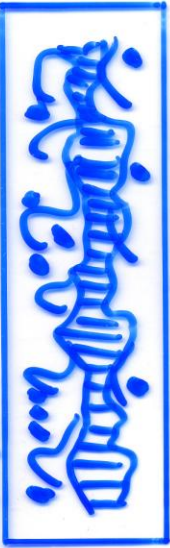
Name:

Bauernhochzeit



Streichen, Pauken

Jagd



Streichen, Hörner (Blechbl.)

Quellen/Fluß



Flöten, Klarinetten, Vlc.
Str. pizz

Stau/Fluß



Streichen, Hörner

Nymphen weihen Sonnenanfang



Geigen u. Dämpfer, Holzbl., Harfe
Hörner

Hymne (Porg)



Str. Hörner, Tromp. Becken

Mondanfang



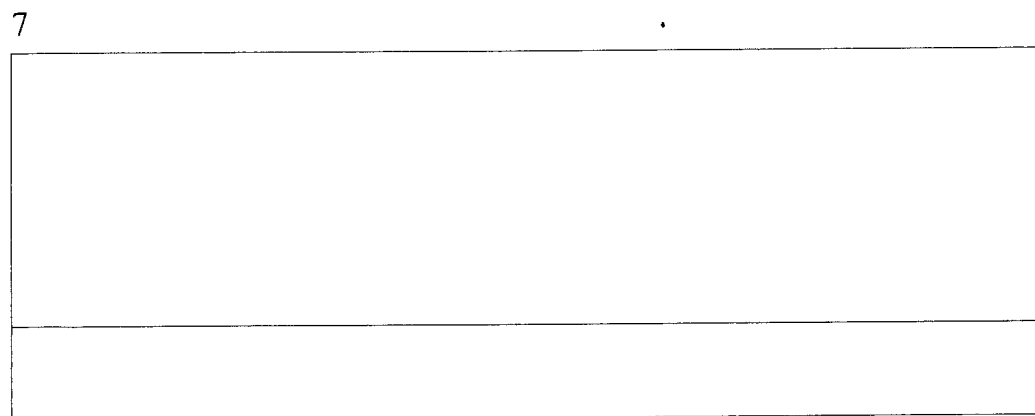
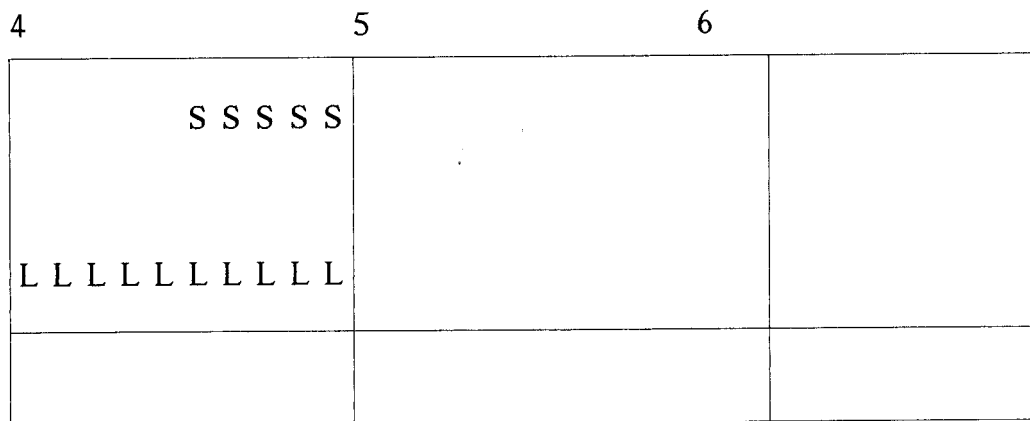
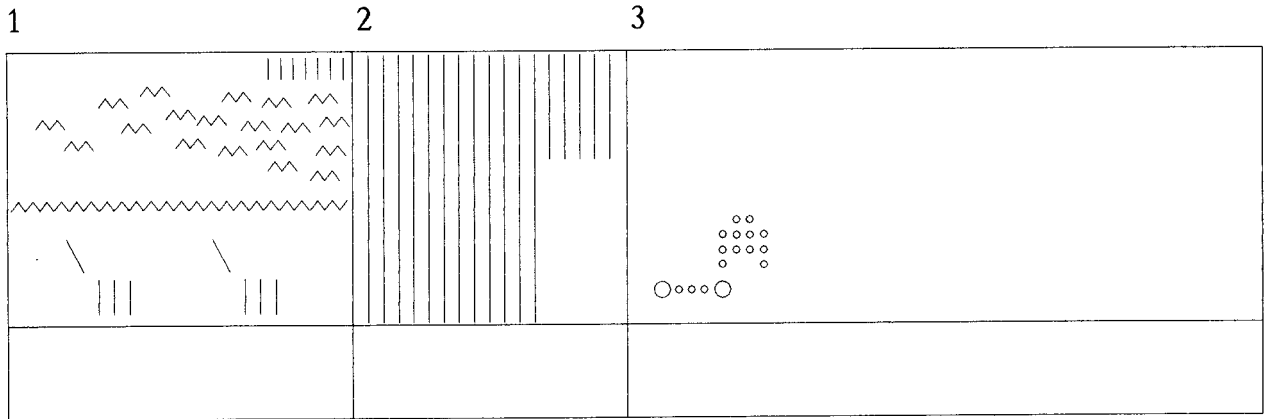
Holzbläser

Stroumenellen



Str. Holzbl. (Picc.H.)
Hörner, Trompeten
Becken

Igor Strawinsky: Petruschka (1911), 1. Bild (Jahrmarkt)



Lösung (Vervollständigung der Hörskizze):

Gewimmel Teile des Marsches	Marsch	Geschubse Leierkasten

Leierkasten + Spieldose	

vgl. auch:

<http://www.wisskirchen-online.de/downloads/199309visualisierung.pdf>

Joseph Haydn: Die Jahreszeiten (1801): Nr. 11

Largo

1.

Fl. *pp*

Ob.

Fg.

Cor. in D

Tr. in D

Tromboni

Timp. AD

Hanne *pp* Sie steigt herauf, die Sonne, sie steigt, sie

Lucas Sie

Simon

S. Sie strahlt, sie scheint.

O A Sie scheint in herrlicher Pracht, in

T. Sie scheint in herrlicher Pracht, in

B.

Largo

VI. I

VI. II

Vla.

Vcl. e Cb.

VI. I *cresc.*

VI. II *cresc.*

Vla. *cresc.*

Vcl. e Cb. *cresc.*

7 a2

8

Fl. *f*

Ob. *f*

Fg. *f*

Cor. *f*

Tr. *f*

Trb. *f*

Timp. *f*

S. *f* flam - - - - - men der Ma - - je - stät!

O A *f* flam - - - - - men der Ma - - je - stät!

T. *f* flam - - - - - men der Ma - - je - stät!

B. *f*

I *f*

VI. *f*

II *f*

Va. *f*

Vcl. e Cb. *f*

Joseph Haydn: Die Jahreszeiten, Nr. 11

1 2 3 4

Gesang Sie steigt her-auf, die Son-ne, sie steigt, sie naht, sie kommt, sie

Violine, Baß

5 6

strahlt, sie scheint. Sie scheint in herr-li-cher Pracht, in

7 8

flam-men-der Ma-jes-tät!

1 2 3 4 5 6 7 8

Tonhöhenverlauf

Gesangspart
(Oberstimme)

Tonhöhenverlauf

Violine

Stimmzahl

Gesangspart

4							
3							
2							
1							

Melodiebildung

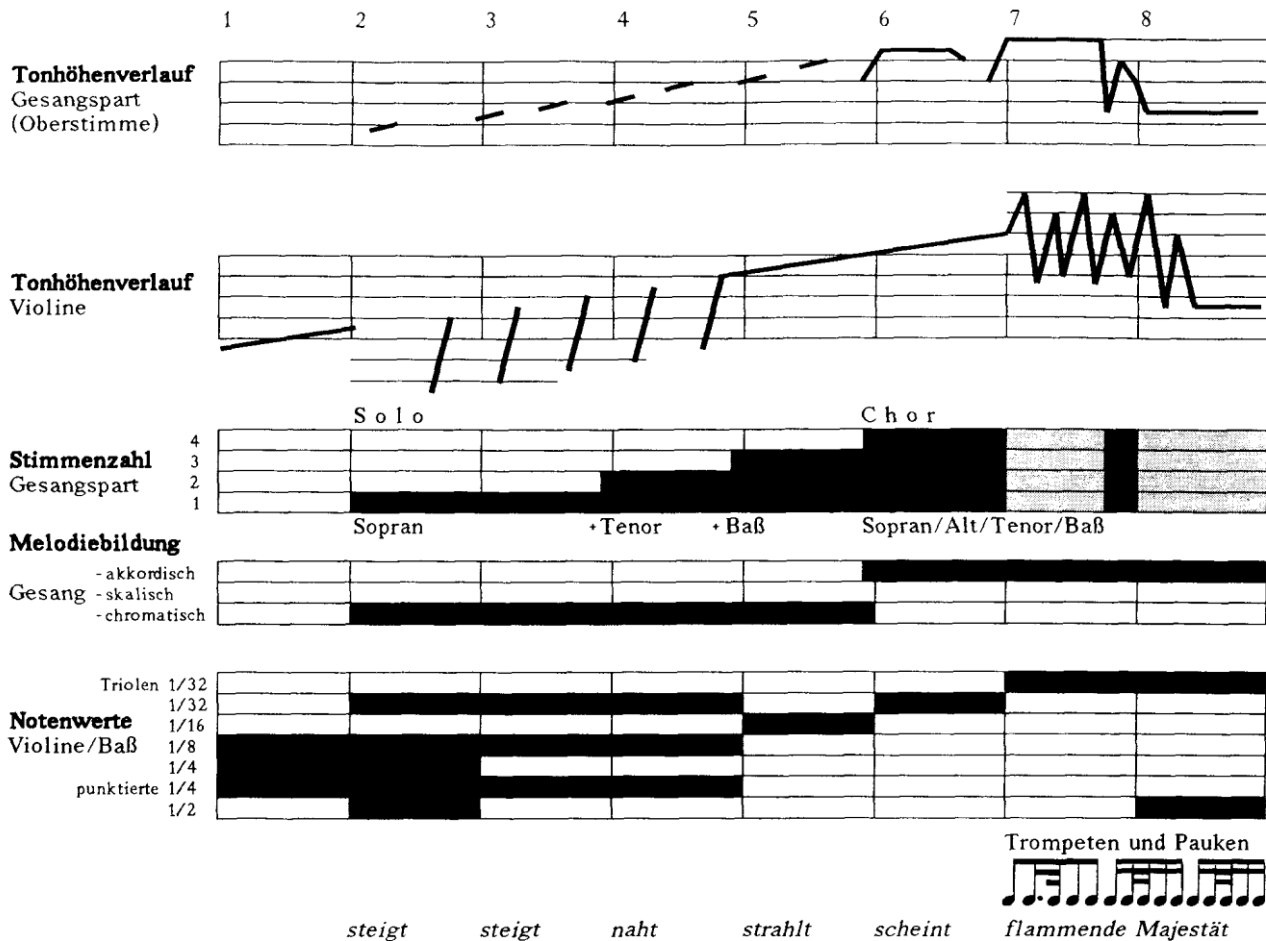
-akkordisch
-skalisch
-chromatisch

**Noten-
werte**

Violine/Baß

Triolen 1/32
1/32
1/16
1/8
1/4
punktierte 1/4
1/2

steigt steigt naht strahlt scheint flammende Majestät



Schlüsselwort

steigt herauf

weitere Konnotationen

(langsam, kontinuierlich)

(wird größer)

sie strahlt

(erste Strahlen)

(immer mehr)

(immer heller und breiter)

Pracht

flammend

(Masse)

(auf dem Höhepunkt kommt sie zum Stehen)

Majestät

(gewaltig)

(riesig groß)

(königlich)

musikalische Figuren

Anabasis

chromatisch (in kleinen Schritten)

durchgehende 8tel (Komplementärhythmik)

immer mehr Stimmen und Instrumente (zunehmende vertikale Dichte und wachsender Ambitus gegen Schluß)



(Portato, "langsameres Tremolo")

32tel-Figur aufwärts

crescendo → ff

Tremolosteigerung: 16tel → 32tel → 32teltriolen als Akkord-

brechung (reine Dreiklänge (keine 'trübe' Chromatik mehr))

Choreinsatz, schnelleres Sprechtempo

höchster Ton a² lange gehalten

Klangmassierung, breiter Ambitus

große Intervallsprünge (Oktave)

Fanfarenmelodik (Dreiklangsbrechung im Chor) "mit Pauken

und Trompeten" (nach der alten Zunftordnung sind das Herr-

schersymbole) punktierter Rhythmus und "Geschmetter"-

Rhythmus (Marsch, Militär, wie ein Feldherr, 'herrscherlich')

Rolle der Musik? Was fügt sie an "Informationen" hinzu?

1. Sie verstärkt den Sprechduktus, indem sie ihn partiell nachahmt und fixiert: auftaktiger Rhythmus, Akzente, Pausen (= Komma), 'Heben' der Stimme (Steigerung), wechselndes Sprechtempo u.ä. Allerdings steht das hier nicht im Vordergrund (wie etwa im Rezitativ), vgl. die dauernde Motivsequenzierung.
2. Sie verstärkt die Bewegungs-, Raum- und Helligkeitsvorstellungen, indem sie diese analog abbildet.
3. Sie verstärkt die gefühlsmäßige Wirkung, indem sie Affektfiguren benutzt (crescendo; konsonante Klänge = "reines" Licht; chromatische Bewegung = kontinuierlich und "noch getrübt")
4. Sie verstärkt die assoziativen Konnotationen (Metaphern) des Textes (Majestät = König usw.), indem sie entsprechende traditionelle "Vokabeln" (Klischees) zitiert (Tromp. Pk usw.).

Insgesamt wird also die Sinnenfälligkeit durch die Musik erhöht. Die Wirkung wird intensiviert durch die Möglichkeit der Musik zur Wiederholung/Sequenzierung (vgl. ansteigende Sekundfigur) und Bearbeitung von Figuren (vgl.: Schnelligkeitssteigerung des Tremolos) von Figuren.

Haydn: Lob der Faulheit

Text: G. E. Lessing
Musik: Joseph Haydn, 1784

Andante

1. Faul - heit, end - lich muss ich dir auch ein klei - nes
2. Höch - stes Gut, wer dich nur hat, des - sen un - ge -

11
Lob - lied sin - gen!
stör - tes Le - ben..
O! wie sau - er wird es..
ach!.. ich gähn!.. ich... wer - de -

18
mir, dich nach Wür - den, dich nach wür - den zu be - sin - gen!
matt... Nun... so magst du... nun... so magst du mir's ver - ge - ben,

25
Doch ich will mein Be - stes tun: nach der Ar - beit ist gut ruh'n.
dass ich dich nicht sin - gen kann: du ver - hin - derst mich ja dran.

G. E. Lessing: Lob der Faulheit (1784)

Faulheit, endlich muß ich dir
Auch ein kleines Loblied bringen!
O! . . . Wie . . . sauer . . . wird es mir
Dich nach Würde zu besingen!
Doch ich will mein Bestes tun:
Nach der Arbeit ist gut ruhn.

Höchstes Gut, wer dich nur hat,
Dessen ungestörtes Leben. . .
Ach! . . . ich gähn! . . . ich . . . werde matt.
Nun, so magst du mir's vergeben,
Daß ich dich nicht singen kann:
Du verhinderst mich ja dran.

1. Faulheit, endlich muss ich dir auch ein klei-nes Lob-lich singen! O! wie sau-er wird es mir, dich nach Wür-den, dich nach Wür-den zu be-sin - gen! Doch ich will mein Be-stes tun: nach der Ar-beit ist gut ruh'n.

Grafische Melodieanalyse



Quart fallend Umkehrung der Signalquart	mühsamer Aufstieg	schnel- ler Abfall	Pause Er- schöp- fung	schlaff (chro- matisch) fallend Pausen = Gähnen	schnel- ler Abfall	mühsames Auf- wärts'stapfen' Umkehrung der Gähnfigur	nimmt all seine Kraft zusammen, absoluter Höhe- punkt, aber wieder rapider Absturz (Quinte, größtes Intervall in der Melodie)	krampfhafter letzter Versuch (2 Takte lang Leit- ton!)	Alles war vergebens. Es geht wieder abwärts. Mediante, weich, schlaff. Liegeton e': 'schwebende' Dominante, erleichtert- wohliges Sich- Räkeln (Dur!). Dissonanz bei 'Arbeit': angewidertes Verziehen des Gesichts
---	-------------------	--------------------------	--------------------------------	---	--------------------------	---	--	---	--

Haydn: Lob der Faulheit: Energetische (klanggestische) Analyse:

Takt 1-6: Vorspiel: Vorwegnahme der beiden entscheidenden „Steigungen“ in T. 7-9 und 22-24

7: fallende Quart: Umkehrung – und damit Negation - der steigenden und auftaktigen Signalquart, einem Symbol der Tatkraft

8-9: mühsames Sich-Aufmachen – Stehenbleiben

10-11: weiteres beschwerliches Steigen (jeder Ton wird repetiert). Der endlich erreichte Höhepunkt (Oberquinte) kann nicht gehalten werden

11-14: rasend schnell rollt die Melodie die mühsam erklommene Treppe zurück, sogar bis unter den Ausgangston. 2 ½ Pausentakte markieren die Erschöpfung. Die fallenden Achtel-Figuren des Zwischenspiels symbolisieren die Übermacht des ‚Labilen‘, nur in der Mittelstimme gibt es als Gegenkraft eine kleine Aufbruchsbewegung.

15-18: Die fallende Chromatik verdeutlicht das „sauer“, aber auch den Versuch, sich gegen das Fallen zu wehren. Das scheint für einen kleinen Moment (T. 17) mit der punktierten Halben sogar möglich zu werden. Aber es folgt, wie schon in T. 5-6, wieder ein schneller Abfall, nun bis zum tiefsten Melodieton des Stückes überhaupt. Die Suspiratio-Figuren passen genau zum Text der 2. Strophe (gähnen).

Die Umkehrung der Achtelfigur im Klavier in T. 12 leitet den nächsten Versuch sich aufzuraffen ein.

19-24: Doch es ist ein mühsames, kurzatmiges (von Suspiratio-Pausen durchsetztes) Aufwärtsstapfen. Gegenüber dem ersten Aufstiegsversuch (2-5) trägt die Energie hier über eine längere Strecke, sogar über die Oberquinte hinaus zum höchsten Ton des Liedes (fis) – dann knickt die Melodierichtung aber wieder um. (Die fallende Quinte ist das größte in der Melodie vorkommende Intervall.)

25-27: Es folgt eine verzweifelte letzte Anstrengung: 2 Takte lang wird krampfhaft der Leitton cis repetiert. Beim Zielton d ist die Energie verpufft.

28-31: Das d wird harmonisch umgedeutet, an die Stelle des d-Moll tritt die ‚weiche‘ (schlaffe) Dur-Mediant (B-Dur). Die Melodie sinkt endgültig abwärts und „ruht“ sich zwei Takte lang auf dem e aus. Der Schlussfall a-e entspricht dem Anfang (T. 1). Es hat sich nichts bewegt. Die Gegenkraft des Steigens findet man nur noch im Bass. Die schräge Harmonik in T. 23 mit dem verminderten Septakkord auf dem Wort Arbeit ist besonders witzig: Bei diesem Unwort verzieht das lyrische Ich sozusagen angewidert das Gesicht.

32-33: p, angenehmer Nachklang der Schlusskadenz, jetzt aber in Dur: das ist Ausdruck für ein wohliges Sich-Räkeln.

Aus:

<http://www.wisskirchen-online.de/downloads/lieundsonganalyse2008.pdf>

Saint-Saens: Volière (aus: Karneval der Tiere)

1



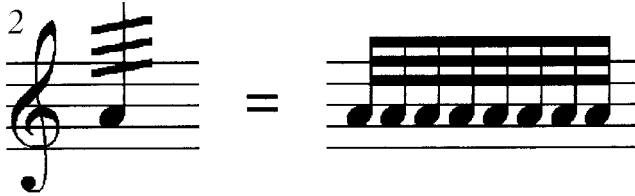
Saint-Saens: Volière (aus: Karneval der Tiere)



F l ö t e

32tel-Noten abwärts und aufwärts

flattern, fliegen



S t r e i c h e r

Tremolo (‘Zittern’)

schwirren



B a ß pizzicato = gezupft

Quarte

Begleitfigur



K l a v i e r

Tonrepetition mit kurzem Vorschlag

zwitschern



F l ö t e

staccato 16tel

hüpfen



F l ö t e (beim 1. Mal Klavier)

chromatische Tonleiter

durch die Luft gleiten, fliegen (aufwärts)

Zur Didaktik:

<http://www.wisskirchen-online.de/downloads/1996musikhoerensihandbuch.pdf>

S. 8 ff.

<http://www.wisskirchen-online.de/downloads/saintsaensloewe.pdf>

<http://www.wisskirchen-online.de/downloads/mussorgskygnomus.pdf>

<http://www.wisskirchen-online.de/downloads/mussorgskydasgroetor.pdf>

<http://www.wisskirchen-online.de/downloads/199309visualisierung.pdf>

S 11ff.